

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amthliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochenttäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.S.“ Sonntag, „Illustrierte Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,50 monatlich und 35 Mk. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 7 mm breiten Anzeigenspalte 18 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Lokale Anzeigen 10 Pf. Reklamen 1 mm Höhe 84 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 6 1/2 Uhr abends. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 2553. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 82

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Freitag, 24. März 1933 (Gabriel)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

Die Regierungserklärung des Reichsfinanzministers.

Das Unglück von 1918. — Kampf dem Bolschewismus! — Aber Gewinnung des deutschen Arbeiters! — Gleichschaltung von Reich und Ländern. — Schwere Abrechnung des Landesverrats. — Arbeit und Scholle. — Christliche Kulturpolitik. — Gleichberechtigung für Deutschland!

Die Begründung des Ermächtigungsgesetzes.

Die Rede des Reichsfinanzministers.

„Männer und Frauen im Deutschen Reichstag!“

Im Einvernehmen mit der Reichsregierung haben die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen Volkspartei Ihnen durch einen Initiativantrag

ein Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich zur Beschlußfassung unterbreitet. Die Gründe für diesen außerordentlichen Vorgang sind u. a. folgende:

In den Herbsttagen von 1918 begann mit der Erfüllung der 14 Punkte Wilsons für das deutsche Volk, d. h. für das schaffende deutsche Volk, eine Zeit grenzenlosen Glücks. Alle die von den Männern des November 1918 gemachten Versprechungen erwiesen sich, wenn auch nicht als neuwertig, so doch nicht minder als Illusionen. Die Errungenschaften der Revolution waren, im Gesamten genommen, nur für kleine Teile unseres Volkes angesehen, für die überwiegende Mehrzahl aber unendlich traurig. Unser Volk war in diesen 14 Jahren auf allen Gebieten des Lebens einem Verfall ergeben. Die Frage, was überhaupt in dieser Zeit noch schlimmer hätte kommen können, ist

unter Verdrängung der Grundwerte unseres deutschen Volkes

sowie der einst vorhandenen politischen und wirtschaftlichen Erbmasse zu beantworten.

Ein weiteres charakteristisches Merkmal dieser 14 Jahre ist, abgesehen von natürlichen Schwankungen, daß die Linie der Entwicklung konstant nach unten ging. Diese Erkenntnis war mit einer der Ursachen der Verzweiflung, die förderte die Einsicht zu einer gründlichen Abkehr von den Ideen, Organisationen und Männern, in denen man mit Recht die tiefere Ursache unseres Verfalls zu erkennen begann. Die nationalsozialistische Bewegung vermochte daher immer mehr Geister zum Abwehrkampf im Verein mit den nationalen Verbänden an sich zu binden.

Zum

Marschismus und Kommunismus

übergehend, fuhr der Reichsminister fort: Die Brandstiftung des Reichstagsgebäudes ist ein Verbrechen, was Europa zu erwarten gehabt hätte. Diese Schandtat kann mich nur in meinem Beschluß bestärken, nichts unversucht zu lassen, um in kurzer Zeit dieses Verbrechen durch die

öffentliche Hinrichtung des schuldigen Brandstifters und seiner Komplizen

zu führen. Der große Umfang der beabsichtigten Aktion dieser Organisation ist weder dem deutschen Volk noch der übrigen Welt genügend zum Bewußtsein gekommen. Nur durch ihr schnelles Zuschlagen hat die Regierung verhindert, daß bei einem katastrophalen Ausgang ganz Europa erschüttert worden wäre. Manche von denen, die sich heute aus daß gegen die nationale Erhebung in und außerhalb Deutschlands mit den Interessen des Kommunismus verdrängen, würden selbst das Opfer einer solchen Entwicklung geworden sein. (Sehr richtig!)

Es wird die oberste Aufgabe der nationalen Regierung sein, diese Erscheinung nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch des übrigen Europas in unserem Lande restlos auszurotten und zu beseitigen. Sie wird nicht die Erkenntnis aus den Augen verlieren, daß es sich dabei nicht um das Negative des Problems der Bekämpfung dieser Organisation handelt, sondern um die Durchführung der positiven Aufgabe der

Gewinnung des deutschen Arbeiters

für den nationalen Staat. (Bravorufe.)

Nur die Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft, die sich über die Interessengegenstände der Stände und Klassen erhebt, verspricht allein auf die Dauer, dieser Verdrängung des menschlichen Geistes den Nährboden zu entziehen. Die Erringung einer solchen weltanschaulichen Geschlossenheit des deutschen Volkskörpers ist um so wichtiger, als sie nur die Möglichkeit der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den außerdeutschen Mächten gibt. Die

Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag.

Berlin. Der Reichstag nahm nach Entgegennahme einer Erklärung des Reichsfinanzministers Adolf Hitler das Ermächtigungsgesetz endgültig mit 441 Stimmen gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten, also mit verfassungsändernder Mehrheit an. Der Präsident ist ermächtigt, die nächste Sitzung von sich aus einzuberufen.

Beseitigung des Kommunismus in Deutschland ist nur eine innerdeutsche Angelegenheit.

Alle Rücksichtnahme auf die Tradition der Länder kann die bittere Erkenntnis nicht beseitigen, daß das Leben nach an Zerschütterung eigenständlichen Lebens in der Vergangenheit verdrängt war. Es ist daher Pflicht, die geistige und militärische Einheit der Führung der Nation über jeden Zweifel zu erheben.

Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, durch dieses Ermächtigungsgesetz die Länder aufzuheben, wohl aber wird sie diejenigen Maßnahmen treffen, die von nun ab und für immer eine Gleichmäßigkeit der politischen Linie in Reich und Ländern

verbürgen. Das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der einzelnen Länder soll nicht verdrängt werden. (Sehr richtig!) Ich werde es unter keinen Umständen annehmen und die Reichsregierung wird alle Maßnahmen dagegen treffen, daß in Zukunft jemals noch Minister der deutschen Regierung vor der Welt, in öffentlichen Versammlungen oder sogar unter Verwendung des Rundfunks sich gegenständig anlagern oder anschwärzen. (Handstreichungen.)

Die Reichsregierung wird den Weg finden, der aus einer einmal gegebenen Willensäußerung der Nation für das Reich und für die Länder zu einer einheitlichen Konsequenz führt.

Eine weitgehende Reform des Reiches

wird sich nur aus der gegebenen Entwicklung ergeben können. Die Regierung der nationalen Revolution sieht es grundsätz-

Rede des Prälaten Kaas im Reichstag.

Wir reichen die Hand. — Manches Wort zu

unterstreichen. — Bedenken werden zurückgestellt.

Im Namen der Zentrumspartei gab Abgeordneter Dr. Kaas (Zentrum) im Reichstag folgende Erklärung ab:

„Die gegenwärtige Stunde kann für uns nicht im Zeichen der Worte stehen. Ihre Geistes, ihr einziges, ihr beherrschendes Geistes ist das der

raschen, bewahrenden, aufbauenden und rettenden Tat,

und diese Tat kann nur geboren werden in der Sammlung. In Zerschlagung und Kampf wird sie bereits in ihrem Werden zu zerbrechen drohen.

Die Deutsche Zentrumspartei, die den großen Sammlungsgeboten schon seit langem und trotz aller vorübergehenden Enttäuschungen mit Nachdruck und Überzeugung vertreten hat, legt sich in dieser Stunde, wo alle kleinen und engen Erwägungen hinweg müssen, bewußt und aus nationalem Verantwortungsgefühl über alle parteipolitischen und sonstigen Bedenken hinweg. Sie läßt selbst solche Bedenken in den Hintergrund treten, die in normalen Zeiten kaum überwindbar wären. Im Angesicht der brennenden Not, in der Volk und Staat augenblicklich stehen, im Angesicht der riesenhaften Aufgaben, die der deutsche Wiederaufbau an uns alle stellt, im Angesicht vor allem der Sturmvolken, die in Deutschland und um Deutschland aufsteigen beginnen,

reichen wir von der Deutschen Zentrumspartei in dieser Stunde allen, auch früheren Gegnern die Hand,

um die Fortführung des nationalen Rettungswerkes zu sichern, (lebhafter Beifall) die Wiederherstellung eines geordneten Staats- und Rechtslebens zu beschleunigen, chaotischen Entwicklungen einen festen Damm entgegenzusetzen, zusammen mit allen denen, gleich aus welchem Lager und Gruppen der deutschen Volksgenossen sie kommen mögen, mit allen denen, die ehrlichen

lich als ihre Pflicht an, entsprechend dem Sinn des ihr gegebenen Vertrauensvotums des Volkes, diejenigen Elemente von der Einklinknahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewußt und mit Absicht dieses Leben negieren. Es ist Sache des Reichstages, nunmehr eine klare Stellung einzunehmen.

Die nationale Regierung trifft dabei ihre Maßnahmen unter keinem anderen Gesichtspunkt als dem, das deutsche Volk und insbesondere die Millionenmassen seiner arbeitenden Menschen vor namenlosem Elend zu bewahren. Sie sieht daher die Frage einer

monarchistischen Restauration als undiskutabel

schon allein aus dem Grunde des Vorhandenseins dieser Zustände zur Zeit an. (Lebhafter Beifall.) Sie wird den Versuch einer Lösung dieses Problems auf eigene Faust in einzelnen Ländern als Eingriff ansehen müssen und hiernach ihr Verhalten einrichten.

Gleichlaufend mit dieser Entgiftung des öffentlichen Lebens wird die nationale Regierung eine bedeutende

moralische Sanierung

an unserem Volkskörper vornehmen. Unser ganzes Erziehungs- und Kulturwesen, Theater, Film, Literatur, Presse, Rundfunk, sie werden als Mittel zu diesem Zweck angesehen und demgemäß gewürdigt. Die bürgerliche Bewusstheit ist in raschem Entschwinden begriffen. Es ist die Aufgabe der Kunst, Ausdruck des Zeitgeistes zu sein. (Beifall.) Es wird dabei die Aufgabe der Regierung der nationalen Erhebung sein, dafür zu sorgen, daß gerade in dieser Zeit der innere Lebenswert und der Lebenswille der Nation einen um so gewaltigeren kulturellen Ausdruck findet. (Beifall.)

Wir sind verpflichtet zu dankbarer Bewunderung unserer großen Vergangenheit auf allen Gebieten des geschichtlichen und kulturellen Lebens. Die Ehrfurcht vor den großen Männern muß der deutschen Jugend als heiliges Vermächtnis eingehämmert werden. Indem die Regierung entschlossen ist, die politische und moralische Entgiftung unseres öffentlichen Lebens durchzuführen, schafft und sichert sie die Voraussetzungen für ein wirklich tieferes religiöses Leben. Die nationale Regierung sieht in den

beiden christlichen Konfessionen

wichtigste Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren. Ihre Rechte sollen nicht angetastet werden. (Fortsetzung Seite 2.)

Die Regierungserklärung des Reichskanzlers.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Sie erwartet aber und hofft, daß die Arbeit an der nationalen und sittlichen Erhebung unseres Volkes, die sich die Regierung zur Aufgabe gestellt hat, ungeachtet der gleichen Würdigung erfährt. (Beifall.) Sie wird allen Konfessionen in objektiver Gerechtigkeit gegenüberstehen. Sie kann niemals dulden, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder einer bestimmten Klasse eine Entbindung von den bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen sein könnte oder gar ein Freibrief auf strafloses Begehen oder Dulden von Verbrechen. (Stürmischer Beifall.)

Die nationale Regierung wird

In Schule und Erziehung den christlichen Konfessionen den ihnen zukommenden Einfluß einräumen.

Wir kämpfen für die Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft, die ebenso sehr den Interessen der deutschen Nation dient wie denen unseres christlichen Glaubens. Unser Rechtswesen muß in erster Linie der Erhaltung dieser Volksgemeinschaft dienen.

Land- und Volksverrat sollen künftig mit brutaler Rücksichtslosigkeit ausgetrieben werden.

(Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Der Boden der deutschen Justiz kann kein anderer sein als der Boden der Gerechtigkeit der Nation. Möge diese daher stets die Entscheidungen derer berücksichtigen, die unter dem harten Zwang der Wirklichkeit das Leben der Nation zu gestalten haben.

Groß sind die Aufgaben der nationalen Regierung auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens. Hier wird ein Gesetz alles andere bestimmen. Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital. Wenden das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk. Grundsätzlich will die Regierung die Wahrnehmung der Wirtschaft des deutschen Volkes nicht über dem Unwege einer stark durchorganisierten Wirtschaftsbürokratie betreiben, sondern durch

stärkste Förderung der privaten Initiative unter Schutze des Privateigentums.

Allein zwischen der Produktion und der produktiven Arbeit andererseits muß ein gerechter Ausgleich hergestellt werden und die Verwaltung soll die Ergebnisse der Fähigkeit, des Fleißes und der Arbeit durch Sparmaßnahmen respektieren. Auch das Problem unserer öffentlichen Finanzen ist nicht zuletzt das Produkt einer parlamentarischen Verwaltung. Grundsätzlich soll

die Steuermühle in den Strom

gebaut werden und nicht an die Quelle. Im Zuge einer gesamten Vereinfachung unserer Verwaltung muß eine Verminderung der öffentlichen Lasten treten. Die langsame Entbürokratisierung und Vereinfachung der Verwaltung in Reich und Ländern sowie die Durchführung der Reform des Steuerwesens ist nicht die Frage des Augenblicks, sondern eine Frage der nach den Erfordernissen zu erreichenden Zeit.

Keine Währungsversuche.

Die Regierung wird

grundsätzlich Währungsversuche vermeiden

Über allem aber stehen zwei Wirtschaftsaufgaben erster Ordnung: Die Errettung des deutschen Bauern muß unter allen Umständen durchgeführt werden. Die Vernichtung dieses Standes in unserem Volk würde zu den denkbar schwersten Konsequenzen führen. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft mag für den Konsumenten hart sein. Wenn der deutsche Bauer zugrunde ginge, wäre das mit dieser Härte gar nicht zu vergleichen. Seine Gesundheit ist aber auch die erste Voraussetzung für das Gelingen und Gedeihen der Industrie, für deutschen Binnenhandel und Export.

Ohne das Gegengewicht des deutschen Bauerntums hätte der kommunistische Wahnsinn schon jetzt Deutschland überannt

und damit die deutsche Wirtschaft endgültig vernichtet. Was die gesamte Wirtschaft einschließlich unserer Exportindustrie dem gesunden Sinn des deutschen Bauern verdankt, kann überhaupt durch kein Opfer geschäftlicher Art irgendwie abgegolten werden. Es muß daher auch der

Befriedung des deutschen Bodens

in Zukunft unsere höchste Sorge gelten. Um übrigen ist sich die nationale Regierung darüber im klaren, daß die endgültige Behebung der Not, soweit unsere häuerliche als auch unsere städtische Wirtschaft in Frage kommt, abhängig von der Eingliederung der Arbeitslosenarmee in den Produktionsprozeß.

Sie kann nur gelöst werden im Zusammenhang mit der Frage der politischen Befriedung, mit der Herstellung der Autorität, überhaupt der Maßnahmen, die notwendig sind, auch wenn sie, im Augenblick gesehen, auf keine Popularität rechnen können.

Arbeitsbeschaffung

und Arbeit sind hierbei nur Einzelfragen im Rahmen der Gesamtheit. Ähnlich ihrer Einstellung zum deutschen Bauern ist die Einstellung der nationalen Regierung gegenüber dem Mittelstand. Auch seine Rettung kann nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik erfolgen. Die Regierung ist entschlossen, diese Frage grundsätzlich zu lösen, um ihr Lebensrecht zu stützen und zu fördern. Die

Steigerung der Konsumkraft

der Masse wird ein wesentliches Mittel zur Förderung der Wirtschaft sein. Unter Aufrechterhaltung unserer sozialen Gesetzgebung werden auch Vereinfachungen und Vereinfachungen stattfinden müssen. Das Brachliegenlassen von Milliarden menschlicher Arbeitsstunden ist ein Wahnsinn und ein Verbrechen, das zu einer Verarmung aller führen muß.

Es muß der organisatorischen Fähigkeit unseres Volkes gelingen, diese Frage zu lösen. Es muß immer wieder betont werden, daß der Regierung nichts ferner liegt als Exportförmlichkeit. Deutschland war bisher gewöhnt, Leistungen ohne Gegenleistungen zu machen. Es ist zu erwarten, daß durch das wachsende Verständnis des Auslandes für Deutschlands Lage und für die Notwendigkeit der ergriffenen Maßnahmen die Eingliederung unseres Reichs in den

friedlichen Wettbewerbs der Nationen

erreicht wird.

Die Förderung des Verkehrs muß zu einem veränderten Ausgleich der Verkehrsmittel führen. Schon in nächster Zeit wird durch die Reform der Kraftfahrzeuge in dieser Richtung Positives geschaffen werden. Die Entwicklung des Luftverkehrs als ein Mittel friedlicher Verbindung der Völker untereinander wird die nationale Regierung mit Eifer pflegen. Bei all dieser ihrer Tätigkeit bedarf die Regierung der Unterstützung nicht nur der allgemeinen Kräfte unseres Volkes, sondern auch der hingebenden

Treue und Hingabe unseres Beamtentums.

Der Schutz der Grenzen des Reichs liegt heute bei unserer Reichswehr die entsprechend dem Versailler Vertrag als einzig wirklich abgerüstete Armee der Welt anzusehen ist. Trotz der dadurch bedingten Kleinheit und gänzlich ungenügenden Bewaffnung dieses Heeres darf das deutsche Volk mit Stolz auf seine Reichswehr sehen.

Unter schärfsten Verhältnissen ist dieses kleine Instrument unserer nationalen Selbstverteidigung entstanden und entwickelt worden. In seinem Geist ist es der Träger unserer besten soldatischen Tradition.

In peinlichster Gewissenhaftigkeit hat das deutsche Volk aber damit seine ihm im Friedensvertrag auferlegten Pflichten erfüllt. Deutschland wartet nun seit Jahren auf die Einlösung des Versprechens der übrigen Welt, dieser

unserer Abrüstung zu folgen.

Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vermehrung des deutschen Heeres und unserer Waffen abzusehen, sofern endlich die andere Welt geneigt ist, auch ihre Pflichten in einer radikalen Abrüstung zu vollziehen. Denn Deutschland will nichts als

gleiches Lebensrecht und gleiche Freiheit.

Zu diesem Geist des Freiheitswillens allerdings wird die nationale Regierung das deutsche Volk erziehen.

Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Arme.

sie müssen im deutschen Volk wieder heilig werden. Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Regierung wird aber mit allen Mitteln für die endgültige Befestigung einer Scheidung der Völker der Erde in zwei Kategorien eintreten. Die nationale Regierung ist bereit,

jedem Volk die Hand zur aufrichtigen Verständigung zu reichen.

das gewillt ist, die traurige Vergangenheit einmal endgültig abzuschließen. Die Not der Welt kann nur behoben werden, wenn innerhalb der Völker wieder Vertrauen geschaffen wird. Leider stehen wir vor der Tatsache, daß

die Genfer Konferenz

bisher keine praktischen Ergebnisse erzielt hat. Die Entscheidung über die Herbeiführung wirklicher Abrüstung ist immer wieder durch das Hereinschieben von Einzelfragen verzögert worden. Der rechtswiderwärtige Zustand einer einseitigen Abrüstung und der daraus resultierenden nationalen Unsicherheit kann nicht länger andauern. Als ein Zeichen des Gefühls der Verantwortung und des guten Willens erkennen wir an, daß die britische Regierung in ihrem letzten Vorschlag in Genf den Versuch gemacht hat, die Konferenz endlich zu schneller Entscheidung zu bringen.

Die Regierung wird alle Bemühungen unterstützen, die darauf gerichtet sind, eine allgemeine Abrüstung wirksam durchzuführen.

Die Gleichberechtigung Deutschlands

muß sichergestellt werden. Seit 14 Jahren sind wir abgerückt und seit 14 Monaten erwarten wir das Ergebnis der Abrüstungskonferenz.

Ein Unterschied zwischen Sieger und Besiegte darf es nicht geben. Wir sind dann auch der Überzeugung, daß ein solcher Ausgleich in unseren Verhältnissen zu Frankreich möglich sein wird, wenn die Probleme beiderseits im Angriff genommen werden. Gegenüber der Sowjetunion ist die Reichsregierung gewillt, freundschaftliche bei beide Teile nutz-

bringende Beziehungen zu pflegen. Der Kampf gegen den Kommunismus in Deutschland ist unsere innere Angelegenheit, bei der wir eine Einmischung von außen niemals dulden werden.

Wir begrüßen den Plan einer

Weltwirtschaftskonferenz

und sind mit ihrem baldigen Zusammentritt einverstanden. Die Reichsregierung ist bereit, mitzuwirken, um endlich positive Ergebnisse zu erlangen. Die wichtigste Frage ist das Problem unserer privaten kurzfristigen und langfristigen äußeren Verschuldung. Nur aus einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kann eine wirkliche Behebung der allgemeinen Sorgen erwachsen.

Zehn Jahre eines aufrichtigen Friedens werden für die Wohlfahrt aller Nationen nützlicher sein als eine dreißig Jahre lange

Verrechnung in die Begriffe von Siegern und Besiegten.

(Bravo und Gendeklassen.)

Um die Regierung in die Lage zu versetzen, die Aufgaben zu erfüllen, hat sie dem Reichstag das Ermächtigungsgesetz einbringen lassen. Ein Teil der beabsichtigten Maßnahmen erfordert die verfassungsändernde Mehrheit. Die Durchführung dieser Aufgaben ist notwendig. Es würde dem Sinn der nationalen Erhebung widersprechen und dem beabsichtigten Zweck nicht genügen, wollte die Regierung sich für ihre Maßnahmen von Fall zu Fall die Genehmigung des Reichstages erhandeln und erbitten.

Die Regierung wird dabei nicht von der Absicht getrieben, den Reichstag als solchen aufzuheben. Im Gegenteil, sie behält sich auch für die Zukunft vor,

ihn von Zeit zu Zeit über ihre Maßnahmen zu unterrichten

oder aus bestimmten Gründen, wenn zweckmäßig, auch seine Zustimmung einzuholen. Die Autorität und damit die Erfüllung der Aufgaben der Regierung würden aber leiden, wenn im Volke Zweifel an der Stabilität des neuen Regiments entstehen könnten.

Es ist kaum eine Revolution von so großem Ausmaß

so diszipliniert und unblutig

verlaufen, wie diese Erhebung des deutschen Volkes in diesen Wochen. (Bravo und Gendeklassen.) Es ist mein Wille und meine feste Absicht, für ruhige Entwicklung in der Zukunft zu sorgen, weil es so nötig ist, daß der nationalen Regierung jene souveräne Stellung gegeben wird, die in einer Notzeit allein geeignet ist, eine andere Entwicklung zu verhindern.

Die Regierung beabsichtigt dabei von diesem Gesetz nur insoweit Gebrauch zu machen, als es

zur Durchführung der lebensnotwendigen Maßnahmen erforderlich

ist. Weder die Existenz des Reichstages noch des Reichsrats sollen dadurch bedroht sein. Die Stellung und die

Rechte des Herrn Reichspräsidenten

bleiben unberührt. Die innere Übereinstimmung mit seinem Willen herbeizuführen, wird stets die oberste Aufgabe der Regierung sein. Der Bestand der Länder wird nicht beeinträchtigt. Die Rechte der Kirche nicht angetastet.

Die Regierung der nationalen Erhebung

besteht auf der Verabschiedung dieses Gesetzes.

Sie zieht in jedem Falle eine klare Entscheidung vor. Sie bietet den Parteien des Reichstages die Möglichkeit einer ruhigen deutschen Entwicklung und eine sich daraus in der Zukunft anbahnende Verständigung. Sie wird dazu ebenso entschlossen sein wie dazu, die Befriedung der Absehung und damit die Aufgabe des Widerstandes entgegenzunehmen. (Gendeklassen.) Mögen Sie, meine Herren, nunmehr selbst entscheiden über Frieden oder Krieg! (Gendeklassen und minutenlang anhaltende Heilrufe!)

Der Verlauf der Sitzung.

Vertagung nach der Regierungserklärung. - Hitler antwortet der SPD. - „Ich werde die Gegner nicht reizen, sondern versöhnen oder vernichten.“ - Göring fordert die SPD, auf die Gruppenspropaganda zu verzichten.

Berlin. Zur gestrigen zweiten Sitzung des Reichstages war der Saal und die Tribüne bis auf den letzten Platz besetzt. Reichskanzler Hitler erschien in der braunen Parteiform und wurde beim Eintritt in den Saal von seinen Parteifreunden durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Er nahm seinen Platz als Abgeordneter ein.

Reichspräsident Göring eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Gedankensprache zum gestrigen Geburtstag von Dietrich Eckart, dem Dichter der nationalen Freiheitsbewegung. Dann teilte er mit, daß sich die Reichstagsausschüsse gebildet hätten. Vorsitzender des Haushaltsausschusses ist Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.). Bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei war dann zum Stellvertreter Abg. Dr. Albrecht (Nat.-Soz.) gewählt worden, nachdem die Sozialdemokraten diesen Posten für sich gefordert und der Vorsitzende erwidert hatte, daß er nicht gewonnen sei, die bisherigen Methoden weiterzuführen. Zum zweiten Stellvertreter wurde Abg. Dr. Albrecht (Ztr.) einstimmig gewählt.

Im Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung wurde Abg. Frank II (Nat.-Soz.) und Abg. Dreher (Nat.-Soz.) gegen den von den Sozialdemokraten vorgeschlagenen Abg. Köbe gewählt.

Der Vorsitzende im Auswärtigen Ausschuss wurde wieder Dr. Fried (Nat.-Soz.), Stellvertreter Abg. Roos (Ztr.). Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung

die Geschäftsordnungsänderung.

die der Ausschuss angenommen hatte. Es berichtete Abg. Stöhr (Nat.-Soz.).

Die Geschäftsordnungsänderung wurde darauf mit den Stimmen des Regierungsbündels, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei angenommen. Der Antrag auf Hastentlassung der sozialdemokratischen Abgeordneten wurde mit den Stimmen des Regierungsbündels bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Präsident Göring bewilligte eine Reihe Urlaubsgesuche einer Reihe sozialdemokratischer Abgeordneter, darunter Dr. Breitscheid, Dr. Hilferding, Sellmann und Frau Sender.

Dann hielt Reichskanzler Hitler seine große Rede mit der Regierungserklärung. Die Rede finden unsere Leser an anderer Stelle dieses Blattes. Nach der Rede wurde die Sitzung unterbrochen. In der Pause kam es vor dem Krollgebäude zu nationalsozialistischen Demonstrationen, bei welchen Sprechchöre das Ermächtigungsgesetz forderten.

Um 6 1/2 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Zunächst sprach

Abg. Wels für die Sozialdemokraten.

Er stimmte der Forderung des Reichskanzlers nach deutscher Gleichberechtigung im Namen seiner Fraktion zu und erinnerte daran, daß er schon auf der internationalen Konferenz zu Bern am 3. Februar 1919 der Behauptung der Schuld des deutschen Volkes am Ausbruch des Weltkrieges entgegengetreten sei. Auch die Sozialdemokratie stimme dem Satz des Reichskanzlers zu, in dem er dem Abwehrkampf der Theorie von ewigen Siegern und Besiegten entgegengetrat. Dieser Satz solle aber auch auf die Innenpolitik angewandt werden. Ein Gewaltfrieden könne auch im Innern keinen Frieden geben und eine wirkliche Volksgemeinschaft lasse sich nicht auf ihn gründen. Freiheit und Leben könne man ihnen nehmen, aber die Ehre nicht. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach den erlittenen Verfolgungen der letzten Zeit könne die SPD. nicht dem Ermächtigungsgesetz zustimmen. Niemals sei die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheit durch die Volkvertreter in einem solchen Maße ausgeschaltet worden. Die SPD. habe weder in Paris um Intervention gebeten, noch Millionen nachgeschoben, noch übertreibende Nachrichten ins Ausland gegeben. Wenn die Nationalsozialisten sozialistische Taten verrichten wollten, bräuchten sie kein Ermächtigungsgesetz. Der Reichstag solle jetzt ausgeschaltet werden, um die nationale Revolution fortzuführen. Die Sozialdemokratie könne sich in dieser feierlichen Stunde zu der Rechtfertigung, Menschlichkeit, Freiheit und des Sozialismus.

Antwort des Reichskanzlers an die SPD.

Reichskanzler Adolf Hitler betrat nunmehr das Rednerpult. Er wies mit der Hand auf die Sozialdemokraten und

Neu-der Stadt-Neuß

Freitag, 24. März 1933

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 82

Stadt-Nachrichten

Neuß, 24. März 1933.

„Deutsches Volkstum und römische Kirche“.

Zum heutigen Vortrag im Quirinuskünster.

Heute abend 8 Uhr spricht in Fortsetzung der religiös-apologetischen Vortragsreihe der hochw. Jesuitenpater Ludger Born über das zeitgemäße Thema „Deutsches Volkstum und römische Kirche“. Sicherlich wird auch dieser Vortrag, wie der vorhergehende, eine zahlreiche und andächtige Zuhörergemeinde finden.

Die bisherigen Vorträge waren außerordentlich besucht, weil hier von ersten Theologen die Wahrheiten der katholischen Heilslehre in ihren zeitgemäßen Anklängen dargestellt werden, eine Stütze und Erbauung, aber auch Belehrung über die Lehren der Kirche für die Allgemeinheit. Deshalb wird wiederum um recht zahlreichen Besuch der Predigt gebeten.

Neue Wanderausstellung im Museum.

Im Museum ist eine neue Wanderausstellung eingerichtet. Der Düsseldorf-Rundmalen G. Lauterbach und seine Ehefrau, Grete geb. Denecke, eine geborene Neukirch, die kunstgewerbliche Erzeugnisse zeigt, haben eine sehenswerte Schau zusammengestellt. Die Ausstellung wird am Freitag, dem 24. März vor der Presse eröffnet und dann dem Publikum zur Besichtigung freigegeben.

Das Museum ist geöffnet: Freitags von 10–16 Uhr, Samstags von 14–16 Uhr, Sonntags von 11–13 Uhr.

*

Vom Wetter. Ueber dem Atlantik sind erneut kräftige Störungen zur Entwicklung gekommen, deren Vorzeichen nach Osten durch die fröhliche Hochdruckzone Widerstand geleistet wird. Seit Mittwoch findet jedoch ein Zusammenstoß der Luftmassen im Bereich des Hochdruckgebietes und ein Abgleiten derselben gegen das westliche Hochdruckgebiet statt. Daher konnten die Wetterlageveränderungen oberhalb 2 Kilometer bereits wesentlich zu ärmere und trockene Luftmassen antreffen. Da das Zusammenstoßen sich noch weiter fortsetzen wird, dürfte in den nächsten Tagen die Erwärmung sich bis zum Boden durchsetzen und frühlingemäßiges Wetter herbeiführen. Dabei wird es vorläufig noch vorwiegend trocken und heiter bleiben.

Der Neukirch-Verband tagt. Am 8. April findet in der Kaiser-Friedrich-Halle in Gladbach die Provinzialtagung des Rheinischen Neukirch-Verbandes statt. Zu der Hauptversammlung, die morgens 9.30 Uhr eröffnet wird, und die sich in zwei Sitzungen, der Arbeit auf der Volksschuloberstufe (Piccard, Wuppertal) und der Vertretung der Elternschaft in der Volksschule (Koopmann, Wuppertal) befassen wird, werden die Neukirchen und

Hauptlehrer unserer Stadt und ihrer näheren und weiteren Umgebung eingeladen.

Verkehrsunfall durch Autounfall. Gestern 14.45 Uhr ereignete sich auf der Düsseldorf-erstraße bei der Delmühle ein Verkehrsunfall, der leicht böse Folgen hätte nach sich ziehen können. In einem Lastzug aus Jülich riss die Kupplung mit dem Anhänger. Dieser fuhr, ohne daß der Fahrer davon etwas merkte, gegen einen Mast der Kleinbahn. Der Mast wurde umgebogen. Der unfreiwillige Aufenthalt währte eine Stunde. Der Verkehr der Straßenbahn wurde durch den unfreiwilligen Aufenthalt von Personen kamen nicht zu Schaden.

Vorstandswahl im evangel. Frauenverein. Zu Anfang dieses Jahres hatte die langjährige Vorsitzende des evangel. Frauenvereins, Frä. Lindgens, ihr Amt, das sie stets mit großer Liebe und Hingabe betreut hatte, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Die Vorbesprechung zur Neuwahl hatte unter reger Beteiligung am Mittwoch stattgefunden. Es war beschlossen worden, gleichzeitig mit der ersten Vorsitzenden den gesamten Vorstand neuzuwählen. Einstimmig wurde Frau Pastor Predo zur ersten Vorsitzenden gewählt. Sie dankte für das entgegengebrachte Vertrauen. Außerdem wurden noch acht weitere Damen in den Vorstand gewählt. Die Amtsverteilung soll später vorgenommen werden. Die früheren Vorsitzenden wurde zur Ehrenvorsitzenden und Frau Greven wegen ihrer langjährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Was die Polizei meldet: Wegen Verächtlichmachung der Hilfspolizei wurde eine Person festgenommen, aber wieder entlassen. — In der Kapitelstraße wurde eine Wohnung in Abwesenheit der Hausbewohner geöffnet und 2 Mark gestohlen. — Auf einer hiesigen Straße wurden Ratten entwendet. — Einem Schüler wurden von einem Unbekannten ein Paar Holschuhe abgenommen.

Bestandene Prüfungen. Ihre Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuß für das Bäcker- und Konditorei-Gewerbe bestanden: Philipp Schop (Kasseler), Heinz Tilger (Kasseler), Leonhard Breitmayer (Neuß), Heinz Mohr (Neuß), Wilh. Kirchner (Neuß) im Gewerbelehre-Studium.

Die Anwohner der Josefstraße werden auf Freitag, den 24. März in die Wirtschaft Johann Bövels, Fährstraße, eingeladen, zwecks Aussprache über die goldene Hochzeit der Eheleute Josef Jilles, Josefstraße 35.

Vor dem Neukirch Richter. Am 1. und 2. März wurden im Dezember mehrere Personen von der Bahnpolizei dabei betroffen, wie sie aus einem Güterzug Kohlen entwendeten. Vier Personen standen unter Anklage. Einer der geständig war, aber erheblich vorbestraft ist, wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Ein ebenfalls geständiger Zweiter kam mit einer Weiche davon. Die beiden anderen wurden trotz schwerer Verdachts mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Gefangenenerbringung in Neu-Grömlinghausen.

Am Sonntag findet die Kriegerkassenfeier auf dem Friedhof statt. Der Kriegerverein bittet alle Vereine, sich an dieser Feier mit ihren Fahnen zu beteiligen. Aufstellung 9.45 Uhr bei M. Meuter, und zwar in folgender Reihenfolge: 1. Tambourkorps, 2. Feuerwehr, 3. Männergesangsverein

„Cäcilie“, 4. Musikpelle, 5. Kriegerverein, 6. Ortsgruppe SS, SM, 7. Bürger-Schützenverein, 8. Jünglingsverein, 9. kath. Arbeiterverein. Alle übrigen Bürger, die keinem Verein angehören, werden gebeten, sich dem Zuge anzuschließen. Der Zug wird von der Mittelstraße über die Oberstraße zum Friedhof ziehen.

Aus der Jahresarbeit des VDA.

Steigerung der Leistung gegenüber dem Vorjahr.

Bei der Frühjahrshauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland erzielte der Geschäftsführende Vorsitzende, Admiral Seeborn, den Geschäftsbericht. Es ist besonders erfreulich, daß der Verein trotz der fortwährenden Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres seine Einnahmen gegenüber dem vorhergehenden Jahre wieder steigern und etwa 2 Millionen Mark durch seine Mitglieder-Beiträge, Sammlungen usw. für die völkische Arbeit, besonders für Unterhaltungen der deutschen Auslandschulen zur Verfügung stellen konnte. Durch die Sammlungen vor allem auf dem Lande sowie durch die Haukeinsammlung sind ganz neue Schichten erschlossen. Das „Fest der deutschen Schule“ hat in Berlin größten Erfolg gehabt und wird in 15 großen und größten Städten des Reiches in diesem Jahre stattfinden. Der Danzig-Flug des VDA hat 42 Städte berührt und endete mit einem Empfang beim Reichsminister Hitler. In seinen weiteren Ausführungen berührte Admiral Seeborn u. a. die Fürsorge für das auslanddeutsche Schrifttum, die deutschen Leibesübungen, die Uebersetzbetreuung, Bücherverkauf, Berufsberatung, Auswandererberatung und die erfreuliche Straßenbenennung mit auslanddeutschen Gedenken. Ueber die Lage des Auslandsdeutschtums wurde ein Ueberblick gegeben.

Der Raubüberfall am Nordkanal.

Auch der zweite Räuber erwischt und verurteilt.

Am Abend des Tages der Weihnachten wurden zwei junge Damen überfallen. Hinter ihnen gingen zwei 19-jährige Putschler. Der eine von ihnen sprang plötzlich vor, packte die Handtasche einer der Damen und entriß sie ihr, trotzdem die Dame sie krampfhaft festhielt und ein Stuhl mitgezerrt wurde. Der zweite der Putschler machte Miene, die zweite der Damen in gleicher Weise zu berauben. Inzwischen hatte aber ein Radfahrer die Verfolgung des Räubers aufgenommen, ihn eingeholt und festgenommen. Das raubte dem zweiten Räuber den Mut, er floh und entkam. Der festgenommene wurde im Februar vom Schöffengericht wegen Straßentaubes zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Seinen Kumpan wollte er nur unter dem Spitznamen „Fattu“ kennen. — Trotzdem diese Bezeichnung nicht gerade deutlich war, gelang es inzwischen der Kriminalpolizei, auch den zweiten Täter festzunehmen. Dem Schöffengericht vorgeführt, legte er ein volles Geständnis ab und erhielt dieselbe Strafe wie sein Genosse, ein Jahr Gefängnis. Das Urteil nahm „Fattu“ sofort an.

„Der 18. Oktober“.

Die Aufführung im Düsseldorf-Schauspielhaus.

Gestern wurde auch im Düsseldorf-Schauspielhaus W. G. Schäfers „18. Oktober“ aufgeführt. Die Wiedergabe, die von

Fahrt in's Blaue.

4) Italienische Reiseindrücke von Fritz Haefels.

Taormina.

Der Ort liegt 45 Km. südwestlich von Messina; er liegt nicht am Meer, sondern darüber. Die Bahnstation heißt Guardim, und sie unterscheidet sich durch nichts von den anderen italienischen. Erst wenn sich der Wagen die lange Serpentine hinaufwindet, merkt man, daß es in den Frühling geht, in den Frühling, der eigentlich immer dort an der Grenze des Sommers zu sein scheint. An dunkellaubigen Bäumen glänzen die Orangen und Zitronen, Blütenbäume und vielfarbige Blumen stehen am Wege, und erst, wenn man die Höhe erklimmt hat, bekommt man einen umfassenden Blick: das Paradies!

Taormina hat außer seinen überwältigenden Naturschönheiten eine besonders interessante Geschichte und reiche Schätze aus einer griechischen, römischen, sarazenischen und normannischen Vergangenheit. Das Städtchen beherrscht von der Höhe zerklüfteter Felsen aus das Meer und liegt 200 Meter hoch über der Küste. Großartige Klüften- und Meeresbilder entrollen sich vor dem Beschauer dort oben, und weltberühmt ist der Blick vom griechisch-römischen Theater aus auf den schneebedeckten Aetna. Kein Wunder, daß dieses Bild zu den am meisten fotografierten der Erde gehört — denn kein Gemälde, kein Lichtbild, keine Beschreibung in Worten vermag die ideale Schönheit dieser Landschaft ganz wiederzugeben. Das griechische Theater und der Rundblick von seiner Höhe aus sind der Gipfelpunkt von Taormina; und viele andere Sehenswürdigkeiten kommen noch hinzu: alte Paläste und Burgen, Portale, Ruinen der Antike und Sarazenengräber. In der Nähe liegen Maros, die erste griechische Siedlung auf Sizilien und viele interessante Punkte. Taormina behält seine Zauberwelt in jeder Jahreszeit, wenn auch die meisten Fremden den frühen Frühling oder den Herbst vorziehen.

Ein Märchen sondergleichen ist Taormina im beginnenden Frühjahr, wenn blühende Bäume Duft und Farben über das Land breiten.

Um die Stadt drängt und wallt dieser Schleier von Duft und Farben, bis hinauf in die Gärten und in die auf Lavafeldern wachsenden Weingärten. Für uns Nordländer sind das alles Seltsamkeiten; jede Blume fast und jeder Strauch, Granatbäume, Orangenbäume, Zitronenbäume, viele, viele Palmen und Lorbeer. So muß das Paradies ausgesehen haben. Die Menschen sind Südländer, wie aus

dem Bildbruch geschnitten. Ihr Sinn für Pose ist besonders ausgeprägt; die Militärs — zahlreich, wie überall in ganz Italien — posieren mit ihrem weiten Mantel, und stehen da, wie weiland der Herr Mephistopheles in des Herrn Faustens Studierstube.

Die ganze Landschaft wird beherrscht vom massiven Aetna; Berg; er ragt bis zu einer Höhe von 3300 Meter empor, und ist heute noch gut zur Hälfte mit Schnee bedeckt; eines Morgens war der obere Rand bis ziemlich tief hinunter schwarz; der alte Herr hatte sich wohl während der Nacht geräufert, und unter seinem heißen Atem hatte der weiße Krater Schaden gelitten.

Aber weder der Aetna allein noch das griechische Theater allein sind Taormina. Erst wenn man unter den Blüten-

bäumen wuschlos und ohne jeden Plan sitzt, wenn der unbeschreibliche Duft ungekannter Blüten diese Stunde fast zu einem Traum werden läßt, weil man meint, das könnte ja doch eigentlich alles gar nicht Wirklichkeit sein, erst, wenn man so zweifelnd durch das dunkle Laub der Orangenhaine geht, an alten Sarazenen-Kastellen vorbei, oder wenn das ruheloze Meer gelassen seine blauen, klaren Fluten ohne Unterlaß an dieses mit Gottes Schönheiten viel zu reich bedachte Ufer wirkt, wenn man — dies alles schauend — nicht nach zu werden braucht, um geträumt zu haben, wird einem bewußt, daß man tatsächlich reich bedacht wurde, wenn man auch nur einen Tag hier sitzen dürfte, um nur den Duft zu atmen, sähen auch die Augen diese unennbare Pracht nicht.

Da aber auch das Auge teilhaben darf, da über all diesen

Ein neuer Aufstieg

erfordert Kraft und Nerven. Alle Nerven-kraft auf nützliche Arbeit konzentrieren, sie sonst aber schonen und nochmals schonen — das ist das Gebot der Stunde.

Darum Kaffee Hag. Er schonet Herz und Nerven und verbürgt ruhigen, tiefen Schlaf, der für anstrengendes Schaffen unbedingt erforderlich ist.

Also: Kaffee Hag trinken! Es ist heute wichtiger denn je.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 24. März 1933

Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 82

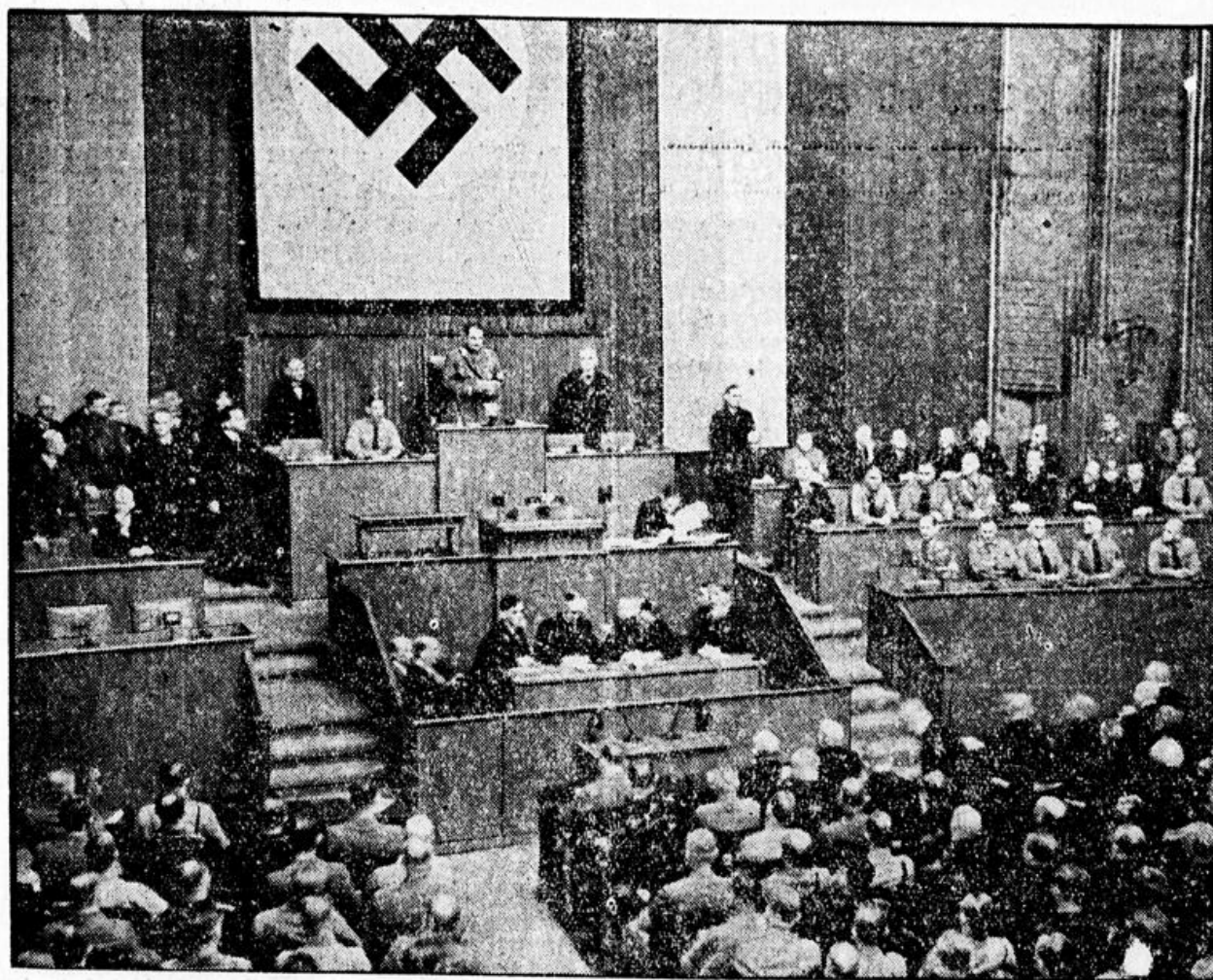
Der Tag von Potsdam — ein Markstein der deutschen Geschichte.



Reichspräsident von Hindenburg bei der Andacht in der evangelischen Nikolaikirche in Potsdam, die dem Staatsakt in der Garnisonkirche voranging.



Der große Staatsakt in der Garnisonkirche. Reichskanzler Hitler verliest die große Eröffnungsrede, die mit ihren programmatischen Punkten nachdrücklich darauf hinwies, daß mit diesem Tage ein neuer Abschnitt in der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands beginnen soll.



Die erste Sitzung des neuen Reichstages wird vom Reichstagspräsidenten Göring in der Kroll-Oper in Berlin eröffnet.



Girlanden an der Glienicker Brücke in Potsdam, die alle von Berlin kommenden Wagen passieren.



Brüning (N.D.P.)
3. Vizepräsident.



Meißner (Zentrum)
1. Vizepräsident.



Göring (N.D.P.)
Reichstagspräsident.



Dietrich (D.D.P.)
2. Vizepräsident.

Die Leser der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
bilden eine große Gemeinschaft Gleichgesinnter. Denken auch Sie hieran bei der Ankündigung von Familien-Ereignissen

1.

Im Hauptpolizeiamt Newhorts regieren die Merkmale des großen Tages. Die Beamten grüßen erakter als sonst; sie entsetzen sich schneller, wenn sie einen Befehl erhalten haben, und die Unbeteiligten bemühen sich, die Sicht- und Ruhe der Vorgesetzten nach Möglichkeit zu meiden. Die unruhige, überfüllte Atmosphäre drängt nach Entladung.

Grund zur Erregung und Nervosität ist genug vorhanden: am hellen Tage ist das zur Uebergabe bereit gewesene modernste und größte Tauchboot der Marine von der West weg entführt worden, eine Stunde vor Eintreffen der Uebernahme-Kommission des Marineamtes und der Offiziere und Mannschaften, die die Befahrung hätten bilden sollen. Kein Mensch begriff, wie dieser Ausfall gelingen konnte: die Verleitung muß glatt zugehen, daß sie auf ein derartiges Vorkommnis nicht im geringsten gefaßt gewesen ist. Die Vorgänge der Entführung haben sich mit solcher Schnelligkeit und Präzision abgepielt, daß die Ingenieure und Arbeiter, die das Meisterwerk der Schiffsbaukunst einer letzten Kontrolle unterzogen hatten, nur zu sagen wissen, daß sie sich beim Verlassen des Tauchbootes plötzlich drei Dutzend maskierten und schwerbewaffneten Männern gegenüber sahen, die sie zwangen, die Arme zu heben, Front nach den Wertgebäuden zu nehmen und so eine lebendige Schutzmauer zu bilden; ehe in der Ueberwachung und Festsetzung überhaupt der Versuch zum Widerstande gemacht werden konnte, hatte das Tauchboot schon die Werfthausenstraße erreicht; kurz darauf verschwand es in den Fluten.

Inspektor Garvin stützt den Kopf in die Hände: wie das schmerzt! Auf der Anfahrt zum Hafen ist sein Wagen angefahren worden. Als er die Personalfen der wilden Fahrer feststellen wollte, hat er einen Hieb über den Schädel bekommen, der ihm das Bewußtsein nahm. Natürlich hat es sich nicht um ein zufälliges Ereignis gehandelt, sondern man hat ihn, den gefürchteten Kommandeur der „Fliegenden Kolonne“, außer Gefecht setzen wollen, was, leider Gottes, auf diese Weise für Stunden auch gelungen ist.

Garvin stöhnt, denn die aufgelegte Keinenkompreß bringt fürs erste nicht viel Binderung. Der Inspektor ist ein breitschultriger, untersehter Mann; seine Bewegungen und sein Auftreten sind von großer Sicherheit. Gewöhnlich hält er den Kopf zur rechten Seite geneigt, als lausche er auf unsichtbare Stimmen. Von der Nase mit den eigenartig stark ausgebildeten Rüstern aus ziehen sich Falten nach den Winkeln des Mundes hinab, und unter den Brauen scheint die Gewohnheit, im Nachdenken die Stirnhaut anzuspannen, die Muskeln besonders entwickelt zu haben.

Eine Ordonnanz klopft an, tritt nach der nur widerwillig erteilten Erlaubnis ein und meldet, daß der Gouverneur forben zurückgekehrt sei.

Garvin schickt gegen seinen Willen zusammen; kaum mehr zu steigendes Unbehagen kriecht seinen Rücken hinab. Er seufzt leise in sich hinein und winkt ab. Die Ordonnanz verschwindet auf fliegenden Sohlen.

Die vom Schlag verursachte Benommenheit wirkt belästigend nach. Garvin verbeißt die Schmerzen; er betritt den

Nachraum der „Fliegenden Kolonne“ und erteilt den Befehl, daß das Schnellboot S 16 fertig zu machen sei und Sergeant Giber sich mit seiner Gruppe und dem Junker an Bord zu begeben habe; er selbst käme alsbald nach.

Im Vorzimmer warten bereits mehrere Hauptinspektoren, Verwaltungs- und Intendantenbeamte, Vorgesetzte Garvins. Er bittet, wegen der Dringlichkeit seiner Angelegenheit zuerst eintreten zu dürfen. In auffallend eiliger Zuversicht tritt er in den Raum, unter die Augen tritt, wird den größten Anteil an der Entladung dieser Spannung auf sich zu nehmen haben; ein Instum, dieser Inspektor Garvin, daß er sich dazu auch noch drängt! Der Gouverneur besitzt sehr viel überlegene Ruhe, ob sie aber nach diesem Ereignis nicht doch vielleicht „spazieren gegangen“ sein wird? Man will die Probe aufs Exempel selbst lieber nicht machen; bedauernde und auch einige schadenfrohe Blicke begleiten Garvin auf seinem schweren Gange.

Gouverneur General Ruffel lehnt die korpusulente Gestalt im Sessel hinter dem Schreibtisch zurück, so daß sein schmaler Kopf die hohe Lehne berührt. Sein Gesicht glänzt rot und fast jugendlich, doch die über der hohen Stirn schütterten und an den Schläfen ergrauten Haare, sowie der graue, kurze Schnurrbart und die Falten unter den Augen verraten den Mann in den fünfzigern. Ueber den eindrucksvollen Augen sitzt ein von schwarzem Metall umrahmter Kneifer. Von der Nase aus begleiten einige schwache Falten die vollen Wangen um den breiten Mund herum zum starken angedrückten Kinn; über dem ganzen Gesicht liegt der Ausdruck der Freude an Leben und an seinen Genüssen und die Reichen einer hohen Intelligenz, kontinuierlicher Weltgewandtheit und eines fast listigen Scharfsinnes.

Garvin meldet sich, deutet auf die Keinenkompreß und bittet um Entschuldigung, daß er in diesem Anzug erscheine. Der Gouverneur lächelt gutmütig und teilnahmevoll. „Schuh oder Hieb?“

„Gummihüpfel, Herr Gouverneur!“ Garvin ist verwirrt, ob dieser unerwarteten Anteilnahme; der Gouverneur muß beneidenswert gute Nerven haben, daß er in dieser Stunde noch lächeln und sich für die Art der Verletzung eines Untergebenen interessieren kann.

Der Gouverneur nimmt eine neue Zigarre aus einem Mahagonifächer; der Inspektor beißt sich, feuer zu reichen und berichtet nach der auffordernden Handbewegung des Vorgesetzten:

„Ich hatte meine „Fliegende Kolonne“ an den Hafen bestellt um im Verein mit den vom Marineamt zur Verfügung

Schuh von ALBECK tragen heute

Die grossen und die kleinen Leute



Der Höhepunkt des feierlichen Staatsaktes: Reichspräsident von Hindenburg verliest in der Garnisonkirche seine Botschaft.

gestellten Tauch- und Torpedobooten eine Generalkrazzia an der Küste vorzunehmen. Die Segner müssen jedoch gewarnt gewesen sein. Ich hatte bis zum letzten Augenblick ein Verhör zu leiten und fuhr daher nur in Begleitung zweier Sergeanten. In der Nähe des Hafens wurde unser Wagen gerammt. Als wir uns die wilden Fahrer näher anschauen wollten, bekam ich einen Hieb über den Schädel. Meine Leute brachten mich hierher. Mein Vertreter hat die Krazzia geleitet; sie blieb ergebnislos.

Gouverneur Ruffel pußt umständlich die Gläser seines Kneifers und läßt den Blick plötzlich in brennender Eindringlichkeit auf dem Gesicht des Inspektors ruhen.

„Wie erklären Sie sich das, daß die Segner gewarnt waren, Garvin?“

Im Suchen nach Worten zieht der Inspektor die Schultern hoch. Jetzt wird das Donnerwetter losbrechen; also den Nacken steif machen!

„Ich habe nur eine Erklärung, Herr Gouverneur: die Bande muß über Spione verfügen, denen es möglich ist, sich prompt über unsere Entschlüsse zu unterrichten!“

„Sie behaupten viel, mein Vierter!“ erwidert der Gouverneur, wie erwartet. „Wer außer Ihnen und mir war denn über die beabsichtigte Krazzia unterrichtet? Kein Mensch! Auch die Unterführer erfuhren erst im letzten Augenblick davon. Ich habe nichts verraten, und Sie, denke ich, auch nicht!“

In Garvins Kopf hämmert es von der Schädeldecke herunter, aber er wird sich trotz der Schwäche nicht einschüchtern lassen.

„Herr Gouverneur! Das Marineamt war gestern nachmittag bereits unterrichtet!“ Er hütet sich, Ueberlegenheit oder gar Triumph in der Stimme mitklingen zu lassen, aber eine gewisse Trockenheit kann er doch nicht ganz unterdrücken.

Der Gouverneur fächelt die Zigarre herum, belüftet den breiten Mund und läßt aus den Augen.

„Sagen Sie also auch Admiral Crooks und seine Adjutanten überwaschen?“

Ist das nun Ernst oder Spott? Garvin möchte vor Unbehagen am liebsten sein Körpervolumen verkleinern.

„Den beobachten wir denn eigentlich noch nicht?“ plakt der Gouverneur mit einemmal los. „Ein Skandal ist das! Der größte Skandal seit dem Panamakrach und der Sacco-Vanzetti-Affäre! Der Versuch, die Sache geheim zu halten, ist glatt gescheitert! Wissen Sie, was der Staatssekretär des Innern eben Postitives tut? Nichts — weil er einfach nichts tun kann. Seine Fernsprecher sind nicht einen Augenblick lang frei. Eine Depeschepost laßt die andere; jede bringt zwanzig oder dreißig oder mehr Telegramme mit Selbstbezeugungen und Spott und Hohn und Grobheiten. Der Staatssekretär für die Angelegenheiten der Marine wird unter den Auswirkungen des Bombensturms eines gleichartigen Bombardements nicht mehr wissen, ob er ein Mann oder eine Frau ist. Und es wird keine Stunde mehr verstreichen, dann wird man sich erinnern haben, daß auch der Gouverneur von Newhork als Chef der Polizei einen Teil der Verantwortung trägt. Dann wird auch der Rum auf uns losgehen; angenehme Ausflüchte — sehr erhebende Ausflüchte!“

Garvin blickt den Gouverneur unverwandt an; was soll er erwidern? — Er schweigt.

Der Ausbruch scheint den Gouverneur beruhigt zu haben; er lächelt wieder. Der hat er die ganze Zeit heimlich gelächelt und den Zorn nur markiert? Garvin wird nicht flug aus dem Manne; fast neigt er zur Annahme, daß die ganze Sache ihn höchst belustigt.

Er entschließt sich dazu, zu erwähnen, daß getan worden sei, was getan werden konnte, doch der Gouverneur wehrt ab; seine Augen glänzen dabei fast listig.

„Mein Zorn hat nicht Ihnen gegolten, Garvin, sondern lediglich dieser Angelegenheit. Die zuständigen Staatssekretäre haben vom allgemeinen Bekanntheitwerden der Entführung schon Kenntnis erhalten. Ich kann mich in Ihre Gemütsverfassung einfühlen, denn Sie haben die telegraphische Aufforderung zur Verhinderung beim Präsidenten bereits bekommen. Wenn die Angelegenheit hätte geheim gehalten werden können, so wären wohl nur einige Zylinderhüte verteilt worden, nun aber wird sicher ein Zivilhüttenregiment einziehen. Es ist aber auch nicht auszubedenken, welche Ausmaße der Skandal noch annehmen wird, wenn nun die Zeitungen anfangen zu polemisieren!“

Garvin ist fassungslos vor Ueberraschung. Gouverneur Ruffel muß doch die Gerechtigkeit des Staatssekretärs des Innern, seines direkten Vorgesetzten, zu spüren bekommen haben — und sie scheint so gut wie keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben. Man kann und muß von dem Manne lernen!

(Fortsetzung folgt.)

Goethes Weingeistlampe.

Der vor wenigen Monaten verstorbene Wilhelm Ostwald erhielt bekanntlich vor einer Reihe von Jahren für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Katalyse den Nobelpreis. Damit wurde nicht nur die wissenschaftliche Leistung an sich, sondern auch die hohe Bedeutung, die katalytischen Vorgänge gefunden zu haben, gekennzeichnet. Sie gewannen einerseits einen außerordentlichen Einfluß in der chemischen Großindustrie, aus der nur das neueste Anwendungsgebiet, die Kohlschmelzierung mit all ihren vielseitigen Möglichkeiten, genannt sei. Andererseits läßt sich die neuzeitliche Physiologie ohne die Durchführung wichtiger Lebensvorgänge auf katalytische Wirkungen gar nicht mehr denken. Deshalb ist es bemerkenswert, daß schon vor über hundert Jahren die katalytische Verbrennung praktisch ausgenutzt wurde. Daran erinnert uns kürzlich die Chemiker-Zeitung durch die Veröffentlichung eines Briefwechsels Goethes mit dem damaligen Chemieprofessor an der Jenaer Universität Döbereiner. Dieser entdeckte 1823 die Entflammbarkeit von Knallgas an Platinfäden und nutzte sie zur Konstruktion eines Feuerzeuges. Im Verlauf seiner Forschungen erlangte er dann die noch heute, wenn auch in veränderter Form, gebräuchliche Döbereiner-Lampe. Die Gegenwart kennt sie als Weingeistlampe. Ueber dem Docht befindet sich ein Zylinder aus dünnem Platinblech, an dem der Alkohol katalytisch, also ohne Flamme, weiterbrennt. Döbereiner benutzte statt dessen eine Glasglocke, die er mit einem hauchdünnen Platinüberzug versehen hatte.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtenbienst: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haefl; für Anzeigen und Reklamen: Heinz, J. & Co.; sämtlich in Neuh.

Ohne Autorisierung eingelangte Beiträge werden bei Rücknahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 24. März 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 82

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 24. März 1933

3. Schulhygienische Tagung der Landkreiskreis.

Die Lehrerschaft des Schulaufsichtsbezirk Neuß-Grevenbroich traf sich unter Führung von Schulleiter Dr. Schmitz zu einer Besichtigung der Musterschule von St. Dreikönigen. Anschließend fand im Gesellschaftsraum der Schulleitung eine Tagung der Lehrerschaft statt. Als Referenten waren Schulleiter Dr. Schmitz und Kreisarzt Dr. Meißner anwesend. Dr. Schmitz sprach über die schulärztliche Fürsorge in den Schulen und anschließend Dr. Meißner über die Tuberkulose, über ihr Wesen, die Gefährlichkeit und die Bekämpfungsmöglichkeiten, sowie über die Auswirkungen eines übermäßigen Alkohols und Nikotinsmisses. Über obige Vorträge berichteten wir bereits ausführlich in der Nr. vom 17. März 1933 anlässlich der Tagung der Stadtlehrerschaft. Der Tagung wohnten Landrat Fischeich und Assessor Mitten bei. In seiner Ansprache an die Lehrerschaft betonte der Landrat, daß er mit Freude der Einladung gefolgt sei und den Ernst und das Interesse der Lehrerschaft für die gewiß zeitgemäßen Probleme wahrgenommen habe. Man würde sich gute Kenntnisse und neue Anregungen mit nach Hause nehmen und diese zum Wohle der anvertrauten Kinder verwenden. Auf hygienischen Gebieten liege noch manches im argen. Für Anregungen wäre er sehr dankbar und er würde gerne alles tun, um Besserung der bestehenden Verhältnisse zu erreichen.

Praktische Erneuerung bei der Kreisparlase. Ein langgehegter Wunsch der Kundschaft der Kreisparlase, Ein- und Auszahlungen ungehindert vornehmen zu können, wurde durch die Anschaffung einer neuen Schalteranlage erfüllt. Der Verkehr zwischen Schalterbeamten und Publikum wickelt sich jetzt zwanglos ab, auch können persönliche Wünsche mehr berücksichtigt werden. Die Schalteraufschriften, die verschiedene Abteilungen wie Spar-, Scheid- und Darlehensverkehr kennzeichnen, ermöglichen dem Publikum eine gute Orientierung und somit ist die Gewähr für eine schnelle Abfertigung gegeben. Mit der Anschaffung wurde ein hiesiger Fachmann beauftragt, der den billigen und geschmackvollen Schalteraufsatz lieferte.

Frühjahrsversammlung des Vereins ehem. 11. Jünger Grevenbroich-Neuß. Am Sonntagmittag 4.30 Uhr findet im Lokale Willi Müller, Büttgen, die diesjährige Versammlung des Vereins ehem. 11. Jünger Grevenbroich-Neuß statt. Da dort wichtige Besprechungen, besonders über das Kavallerie-Treffen in Düsseldorf, stattfinden, ist es für jeden einen Pflicht, die Versammlung zu besuchen. Auch die Kameraden, die keine Einladung erhalten haben, sind eingeladen. Die Jägerjahre: Grevenbroich ab 14.40, Neuß ab 14.50; Neuß ab 15.32, Büttgen ab 15.39.

Ein häßlicher Streich. Vor der Haustür des Hauses der Witwe Salomon auf dem Steinweg wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gegen 4 Uhr morgens ein mit einer Zündschnur versehener Sprengkörper zur Explosion gebracht, wodurch die Haustür erheblich beschädigt wurde.

Der Ziegenzuchtverein Eßen tagte.

Trotz der großen Regenhaltung in der Gemeinde konnte bisher kein reges Interesse an dem Ziegenzuchtverein gefördert werden. Dies wurde auch vom Ortsvorsteher Terhardt bedauert. Der Schriftführer des Verbandes legte in einem Referat noch einmal den Zweck der Ziegenzucht klar dar. Die Gemeinde verpflichtete sich, einen Zuschuß von 150 Mark zu geben. Ferner 2 Morgen Bruchwiese und 3 Böde. Darauf wurde in der Wahl des Vorstandes als 1. Vorsitzender Hüb. Bösch und als Kassierer Theo Effer gewählt.

80 Morgen Siedlerland in Straberg.

Gemeindevorsteher Schmitz hatte die Arbeitsdienstwilligen sowie die Nutzungsberechtigten des Straberger Bruchs zu einer Versammlung eingeladen. Der überaus harte Besuch zeigte das Interesse für das Bruch, nachdem es im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes kultiviert worden ist. Inspektor Meuter hielt einen interessanten Vortrag über die Verwertung des Straberger Bruchs. Durch die gründliche Arbeit der Arbeitsdienstwilligen seien 80 Morgen Neuland geschaffen worden, die der Grundbesitzer sein könnten für eine selbständige Existenz vieler jugendlicher Erwerbsloser. Eingehend wurde referiert über die anzupflanzenden Gemüsearten und die Art der Pflanzung.

Referent Dr. Zee dankte den Arbeitsdienstwilligen für ihre Arbeit zum besten der Gemeinde. Jetzt müsse man seinen Stolz darin setzen, die zugeteilte Parzelle intensiv zu bewirtschaften, um allmählich zu einer selbständigen Existenz zu kommen. Bei gemeinsamer Ausaat und einem genossenschaftlichen Abwasch sei im Bruch noch viel zu erreichen. Wenn eben möglich, müsse der Siedler die Parzelle zu Eigentum erwerben. Es sei ein alter Erfahrungssatz, daß vom Eigentümer am besten kultiviert würde. Für die Nutzungsberechtigten, die auf ihre Rechte nicht verzichten wollten, wäre noch reichlich Land im alten Zustand vorhanden.

Gemeindevorsteher Schmitz dankte den Erschienenen und besonders den beiden Referenten. Wer eine Parzelle wünsche, möge ihm in den nächsten Tagen Mitteilung machen.

Büderich

Befandene Prüfung.

Gestern bestand vor der Handwerkskammer in Düsseldorf der Badergeselle Heinrich Jungbluth die Meisterprüfung.

Delrath.

Vaterländische Kundgebung.

Auch hier wurde der Nationaltag in feierlicher Weise begangen. Am Abend zog unter den Klängen der Dorfmusik ein imposanter Fackelzug durch den Ort, an dem sich sämtliche Vereine beteiligten. Auf dem Marktplatz fand anschließend

Die Ausbildung der Kreis-Hilfsspolizei.

In den Tagen der Schaffung der Hilfsspolizei im Kreis Neuß für die jungen Hilfsspolizeibeamten der sofort einschende Dienst derartig umfangreich, daß an eine besondere Ausbildung oder Schulung für ihre Aufgaben keine Zeit übrig blieb. Nachdem nun nach den unruhigen Wochen ruhigeren Zeiten kommen, sah es die Kreisverwaltung als ihre erste Aufgabe an, das nachzuholen, wozu in den vergangenen Tagen keine Zeit übrig blieb. Um das zu erreichen, was den jungen Hilfsspolizeibeamten an Ausbildung fehlte, war die erste Bereitschaft der 200 Mann starken Hilfsspolizei des Kreises Grevenbroich mit 100 Mann SM, SS und Stahlhelm am 22. März im Garten des Landratsamtes zur Instruktionsstunde zusammengezogen worden. Weiter des Unterrichts war der Ausbildungsoffizier der Schutzpolizei Glabbach-Mehdt. Herr Oberleutnant Braun. Es nahmen auch teil die Oberlandjägermeister und Landjägermeister des Kreises, denen die Aufgabe zukommt, in ihren Bezirken das Weiterzubilden, wozu in den den gemeinsamen Instruktionsstunden die Grundlage gelegt wurde. Ebenfalls waren die kommunalen Polizeibeamten des Kreisgebietes zur Instruktionsstunde erschienen.

Nach einigen einleitenden Worten des Landrates Fischeich, der vor allem der Hilfsspolizei seinen Dank für die in den schweren vergangenen Wochen bewiesene Mitarbeit aussprach, wurde sofort mit dem Wichtigsten begonnen, nämlich der Ausbildung mit der Pistole. Es war erfreulich zu sehen, mit welchem Eifer und auch mit welchem Verständnis alle Hilfsspolizeibeamten den klaren und einprägsam gegebenen Anweisungen des Polizeioffiziers folgten.

eine Kundgebung statt. Rieder und Sprechchor wurden vorgelassen. Hauptlehrer Roth hielt eine Ansprache. Mit einem Hoch auf das Vaterland und dem Deutschlandlied fand die Feier ihren Abschluß.

Gindorf

Vaterländische Kundgebung.

Unter starker Beteiligung der gesamten Bevölkerung nahm die Nationalfeier einen würdevollen Verlauf. Am Abend zog ein Fackelzug vom Schulhof aus durch den Ort. Nach Vortrag eines Liedes und Musikstückes hielt Bürgermeister Pöhl eine Ansprache, die er mit einem Aufruf zur Einheit schloß. Nach Abgeben mehrerer Rieder fand die Feier ihren Abschluß.

Hoeningen

Wohltätigkeitsfest zur Errichtung eines Kriegerehrenmals.

Die Theatergesellschaft und die Jägerkapelle aus Straberg haben es sich zur Aufgabe gemacht, Bausteine für das Ehrenmal, dessen Bau schon lange vorbereitet ist, zu schaffen. Zu diesem Zwecke veranstalteten sie nun am Sonntag im Saale von Seeger Hoeningen einen Wohltätigkeitsabend. Zur Aufführung gelangt ein Festspiel mit Gesang aus dem Weltkrieg, betitelt: „Es war einmal“. Die musikalischen Darbietungen hat die Jägerkapelle übernommen.

Kapellen

Kassionspiel der Theatergesellschaft.

Die Theatergesellschaft „Einigkeit“ führt am Sonntag ein Kassionspiel mit lebenden Bildern im Saale der Wwe. Hermann Broich auf. Die monatliche Probezeit der 60 Mitwirkenden kann wohl dafür bürgen, daß jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Geschlossene Vereine erhalten nach Rücksprache mit dem Vorstande Preisermäßigung.

Neukirch

Motorradunfall.

Die Maschine eines Motorradfahrers kam zwischen Neukirchen und Hülchrath an der Unterführung aus Schleudern, wodurch der Fahrer, ein hiesiger Schreinergehilfe zum Sturz kam und erhebliche Verletzungen davon trug.

Neuenhausen

Aus dem Gartenbauverein.

Der hiesige Gartenbauverein hielt eine gut besuchte Versammlung. Nichts weniger als der Vortrag des Kreisobstbaumwart Postels über die neuentwickelte Obstbaumzucht. Die Mitglieder konnten viel Wissenswertes lernen.

Nothausen

Theaterabend der kath. Wertjugend.

Am Sonntag veranstaltete die hiesige Wertjugend einen Theaterabend. Der Hausmannische Saal war gut besetzt. Barock Schmitz hielt die Begrüßungsansprache. Anschließend wurde ein Lustspiel und ein ernstes Stück aufgeführt. Alle Spieler gaben ihr Bestes, so daß die Besucher einen angenehmen Abend verlebten.

Wevelinghoven

Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins.

Im Restaurant Witwe Bernath hielt der Ziegenzuchtverein seine Generalversammlung. Der 2. Vorsitzende F. Frank begrüßte besonders den Kreisobstbaumwart Tamble (Grevenbroich), wie einen Vertreter des Kreisziegenzuchtverbandes Neuß. Da der Wevelinghovener Verein mit der Herdbuchführung im Kreisverband steht, so konnte der Vertreter sich über alle Einzelheiten unterrichten. Die Protokolle sowie Kassibericht fanden Annahme. Der alte Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Den Mitgliedern wurde Gelegenheit gegeben, durch den Vorsitzenden und Prototypen der Zuderfabrik Pfeifer

Nach Abschluß dieses theoretischen und praktischen Unterrichts formierte sich die erste Bereitschaft der Hilfsspolizei zu einem statischen Zuge, um auf einem Gelände-marsch zum Kraftwerk Frimmersdorf sich für einmal notwendig werdende polizeiliche Arbeiten im Gelände weiter zu schulen. Dem Zuge voran marschierten Standardführer Haan (Düsseldorf), der oberste Führer der Standard 97, sein Adjutant Veder, Landrat Fischeich, der Führer des Stahlhelms im Kreis Rottmann, Kreisgruppenführer Trumpp (Grevenbroich), Regierungs-Massor Dr. Rütten und Kreisinspektor Kiewer.

Auch im freien Gelände verstand es Oberleutnant Braun sehr geschickt Verhaltensmaßregeln bei Feuerüberfällen in Ortschaften usw. den Hilfsspolizeibeamten zu geben.

Nach Abschluß dieser ersten Instruktionsstunde der ersten Bereitschaft der Hilfsspolizeibeamten wurden im Kraftwerk Frimmersdorf Erläuterungen vorgetragen, wie sich der Einsatz der Hilfsspolizei gerade bei solchen außerordentlich wichtigen Betrieben zu gestalten habe.

Der sich anschließende Vorbeimarsch der gesamten Polizeikräfte zeigte, daß trotz des langen Marsches doch die frische Stimmung der jungen Hilfsspolizeibeamten sich noch erhalten hatte und sie äußerte sich auch weiter bei einem gemeinsamen Essen von Erbsensuppe mit den nötigen Zutaten, die in liebenswürdiger Weise von dem Kraftwerk zur Verfügung gestellt war.

und langen preiswerte Schnitzel zu beschaffen. Kreisobstbaumwart Tamble machte die Versammlung mit dem Ergebnis der Milchleistungsabnahme des Jahres 1932 bekannt. Die Milchmenge sowie die Fettprocente seien gegenüber dem Vorjahre bedeutend gestiegen. Ein sehr reichhaltiger Vortrag von Tamble über die Angelegenheit fand reichen Beifall. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Ziegenzuchtverein sich finanziell eben gehalten, die Mitgliederzahl sich dagegen vermehrt hat. Im gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Musik fand die Generalversammlung ihren Abschluß.

Kriegergedenkefeier im Landkreis.

In Frimmersdorf.

Hier gedachte man der gefallenen Soldaten des Weltkrieges in einer schönen schlichten Feier. Unter den Klängen des Tambourkorps und der Kreisfeuerwehrkapelle zogen die Ortsvereine zum Friedhof. Die Gedenkrede hielt Betriebsassistent Zind vom Wert Frimmersdorf. Eine Saalfeier schloß sich an. Wie am Kriegesmal so umrahmten auch dort die beiden Chöre und die Musikkapelle die Feier durch Gesang und Musikvorträge.

In Nievenheim.

Die Ortsvereine nahmen geschlossen mit ihren Fahnen am feierlichen Gottesdienst teil. Nachher zogen sie unter den Trauerweissen der Spielmannszüge und der Jägerkapelle Straberg zum Kriegerdenkmal, wo die Feier mit einem Vortrag der Musikkapelle und des Quartettsvereins „Rheingold“ eingeleitet wurde. Darauf hielt der Präsident der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Nievenheim-Neudorath, Theodor Gruttorfer die Gedenkrede.

Neuenhausen.

Hier nahm die ganze Gemeinde regen Anteil an der Gedenkfeier für die gefallenen Krieger. Unter den Klängen des Trommlerkorps marschierten die Vereine zum Kriegerdenkmal. Eingeleitet wurde die Feier durch den Kapellmeister des Trommlerkorps. Die vereinigten Männerchöre umrahmten die Feier durch Rieder. Ein Sprechchor wurde von dem Jungmännerverein vorgetragen. Die Gedenkrede hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Lehrer Weinen, der auch am Fuße des Denkmals einen Kranz niederlegte.

In Widdeshoven.

Unter Beteiligung sämtlicher Ortsvereine fand hier die Gedenkfeier statt. Man zog zur Dorf-Kapelle. Nach einem feierlichen Prolog spielte die Musikkapelle das Lied: Wir treten zum Beten. Die Gedenkrede hielt Peter Bongard. Nach Schluß der Ansprache legte er an der Gedenktafel einen Kranz nieder. Auch von Seiten der SM. und des F.M.D. wurden Kränze niedergelegt.

Gohr.

Theaterabend.

Der MGV „Concordia“ Gohr veranstaltet am Sonntag einen Theaterabend. Näheres siehe morgige Anzeige.

Kapellen.

Befandene Prüfung.

Die Lehrerin für Hauswirtschaft und Handarbeit, Frä. Käthe Krali, bestand im Turnlehrerinnen-Seminar der Kräftigen in Dürren ihre Prüfung als Turnlehrerin des allgemeinen und des orthopädischen Turnens.

Weißwäsche oder Forbige,
Baumwolle oder Leinen,
Wolle oder Seide,
Grobes oder Feines,
Alles waschen Sie
gründlich und schonend mit



Verbilligter Stückpreis jetzt 10.- 23.- 27 Pf.

Weitere Beurlaubungen beim Westdeutschen Rundfunk.

Köln. Wie uns von der Intendant des Westdeutschen Rundfunks bestätigt wird, haben der Leiter der literarischen Abteilung, Fritz Worm, der Leiter der Propagandaabteilung, Fritz Leiw, und der Hauskomponist des Westdeutschen Rundfunks, Hans Ebert, um ihre Beurlaubung nachgesucht, die genehmigt wurde.

Weitere Beurlaubung.

Levertusen. Der Leiter der Ortskrankenkasse, Direktor Karbach, ist wegen Krankheit beurlaubt worden. Er wird nach seiner Wiederherstellung die Dienstgeschäfte nicht wieder aufnehmen.

Der Leiter des Solinger Arbeitsamtes, Ernen, der der SPD angehört, ist vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes beurlaubt worden. Zum kommissarischen Leiter wurde der nationalsozialistische Stadtrat Dr. Brückmann bestellt. Die vorübergehend in Schutzhaft genommenen vier Angestellten des Arbeitsamtes, die sämtlich der SPD angehören, sind durch andere Angestellte ersetzt worden.

Der frühere Beigeordnete Mebus, Kreisfeld, wurde in Schutzhaft genommen, weil er Besprechungen mit leitenden Beamten städtischer Betriebe führte, die im Interesse einer ordnungsmäßigen Feststellung von gewissen Begebenheiten nicht tragbar seien.

Arbeitsamtsdirektor in Kempen beurlaubt.

Kempen. Der Direktor des Arbeitsamtes Kempen, Dr. Strömer, ist beurlaubt worden. An seine Stelle wurde der frühere stellvertretende Vorsitzende Tüd, der f. i. an das Landesarbeitsamt Köln versetzt worden war, berufen.

Landwirtschaftskammerpräsident Hepp in Schutzhaft.

Wiesbaden. Nachdem gestern von einem Trupp Bauern der Rücktritt des Landwirtschaftskammerpräsidenten Hepp (früher Präsident des Reichslandbundes) und des Kammerdirektors Dr. Eisinger gefordert worden war, wurden der Präsident und der Direktor von SA und SS, die das Kammergebäude besetzten, in Schutzhaft genommen. Die Leitung der Kammer wird vorübergehend von nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Weß, Führer des Junglandbundes, in den nächsten Tagen übernehmen.

Hausdurchsuchung in einer Loge in Allenstein.

Kommunistische Flugblätter gefunden!

Altenstein. Bei einer Hausdurchsuchung in den Räumen der hiesigen jüdischen Loge wurden kommunistische Flugblätter und 14 Patronen gefunden. Daraufhin ist die Schließung der Loge veranlaßt worden. Vom Vorstand der Loge wird hierzu erklärt, daß man sich diesen Fund nicht erklären könne und mit der Angelegenheit nichts zu tun habe.

Kommunistenführer in Emden verhaftet.

Emden. Die Polizei hat gestern vormittag den seit längerer Zeit gefuchten Emdener Kommunistenführer und Bürgervorsteher Gustav Wendt in seiner Wohnung überrascht und festgenommen. Gestern mittag sind zehn Kommunistenführer und Funktionäre, unter ihnen die Bürgervorsteher Jan de Vries und Wendt, mit einem Sammeltransport nach Berlin gebracht worden. Sie sollen in einem Konzentrationslager Aufnahme finden.

Severing verhaftet.

Berlin. Als Severing, der Innenminister der alten Preußen-Regierung, am Donnerstagmittag das Reichstagsgebäude betreten wollte, wurde er von Beamten der Abteilung I der Berliner Kriminalpolizei verhaftet. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Severing vorgeworfen, Polizeikosten-Zuschüsse zu politischen Propagandazwecken der alten Preußen-Regierung mißbräuchlich verwendet zu haben.

Severing wurde nach längerer Vernehmung im preußischen Innenministerium zur Teilnahme an der Reichstagsabstimmung über das Ermächtigungsgesetz aus der Haft beurlaubt. Er begab sich in Begleitung von Kriminalbeamten zum Reichstag und später wieder zurück ins preußische Innenministerium.

Was Dr. Hermes vorgeworfen wird.

Berlin. Zu der Dienstag vormittag erfolgten Verhaftung des früheren Reichsministers Dr. Hermes und der Eröffnung der Voruntersuchung gegen ihn wird bekannt, daß sich die Vorwürfe in der Hauptsache auf die Art und Weise stützen, wie Hermes als Präsident der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine Gelder verwandt hat, die zur Rationalisierung landwirtschaftlicher Genossenschaften bestimmt waren. Diese Gelder wurden 1928 gegeben, um die Umschuldung einer Reihe stark verschuldeter landwirtschaftlicher Genossenschaften durchzuführen. Es handelte sich um rund 3,5 Millionen Mark. Nach den bisherigen Feststellungen sind davon 2 Millionen ordnungsgemäß verwandt worden, während die restlichen anderthalb Millionen nur zum Teil über die Zentralkasse und den Zentralverband der christlichen deutschen Bauernvereine gegangen sind, die nach den Bestimmungen für ihre Genossenschaften ebenfalls Gelder, aber nicht in diesem Ausmaß, hätten bekommen können. Die zuviel gezahlten Beträge sollen von Hermes nicht, wie es erforderlich gewesen wäre, an die Preußenkasse, von der die Gelder kamen, zurückgezahlt, sondern für die Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine, also für einen wirtschaftspolitischen Verband, der keinen Anspruch auf diese Gelder hatte, verwandt worden sein. Wie verlautet, soll mit Hilfe dieser Summe das Grundstück der Vereinigung in der Königin-Augustastrasse in Berlin ausgebaut und auch ein erheblicher Betrag für die Verwaltung dieser Körperschaft benutzt worden sein, worin die Staatsanwaltschaft eine bestimmungswidrige Verwendung sieht.

Hermes selbst hat demgegenüber bei seinen bisherigen Vernehmungen sich auf den Standpunkt gestellt, daß er sich für berechtigt gehalten habe, diese Gelder auch für die Vereinigung zu verwenden. Der Verdacht einer persönlichen Bereicherung scheidet, wie betont werden muß, völlig aus.

Nach Auffassung in landwirtschaftlichen Verbandskreisen ist der Hauptschuldbild in den ganzen Angelegenheiten der damalige preußische Finanzminister Klepper, der sich bereits unmittelbar vor der Reichstagswahl auf Auslandsreise nach Finnland begeben hat.

Künftig keine SPD-Funktionäre zugleich Gewerkschaftsführer.

Berlin. In parlamentarischen Kreisen erregt besonderes Interesse der Regierungsentwurf über die Neuordnung des Gewerkschaftslebens. Das Ziel der Regierungsbestrebungen ist, die großen Organisationen der Arbeitnehmer von jeder Einflußnahme durch marxistische Parteien zu befreien und den berufständischen Gedanken entschiedener in der Gewerkschaftsorganisation hervortreten zu lassen. Es scheint sicher, daß der Entwurf u. a. die Vorschrift enthalten wird, daß Gewerkschaftsfunktionäre nicht gleichzeitig Funktionäre in der Sozialdemokratischen Partei sein können.

Wechsel in der Leitung des Deutschen Beamtenbundes

Berlin. Der Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat beschlossen, in Anbetracht der politischen Lage dem Bundesausschuß die Abhaltung eines außerordentlichen Bundestages zu einem möglichst nahen Zeitpunkt zur Vornahme von Neuwahlen vorzuschlagen. Bundesvorsitzender Flügel ist, wie uns vom Deutschen Beamtenbund mitgeteilt wird, auf seinen eigenen Wunsch bis auf weiteres von den Amtsgeschäften entbunden worden. Die Geschäftsführung übernehmen die stellvertretenden Vorsitzenden Oberpostsekretär Schneider und Stadtrat a. D. Ehrmann.

Medienburg-Schweriner Beamtenbund fordert Rücktritt der Bundesleitung.

Schwerin. Der Beamtenbund für Medienburg-Schwerin hat an den Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er den Rücktritt der gesamten Bundesleitung und sofortige Einberufung einer außerordentlichen Bundestagung beantragt, da er mit der bisher vom Deutschen Beamtenbund vertretenen Politik nicht einverstanden ist.

Neuregelung der Autosteuer zum 1. Mai.

Berlin. Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß der Umbau der Kraftfahrzeugsteuer vom 1. Mai ab in Kraft treten wird. Die Verhandlungen innerhalb der Ressorts sind bisher noch nicht abgeschlossen. Da die gegenwärtige Regelung der Kraftfahrzeugsteuer am 31. März abläuft, ist deshalb damit zu rechnen, daß sie bis 30. April verlängert wird. Es scheint, daß auch noch einige neue Vorschläge aufgetaucht sind, die in das neue Gesetz hineingenommen werden sollen.

22 Festnahmen in Augsburg.

Augsburg. Von der Kriminalpolizei wurden in der vergangenen Nacht 22 Personen in Schutzhaft genommen. Unter ihnen befinden sich der Führer der sozialdemokratischen Stadtstrafaktion, Gewerkschaftssekretär Karl Bernthaler, der Direktor des 1. Kaufhauses der Stadt, Gebrüder Landauer, Gist, ferner die jüdischen Rechtsanwälte Dr. Reumark und Dr. Dreifuß, sowie der Sekretär des Augsburger Stadttheaters, Nora.

Organisierung des amerikanischen Arbeitsdienstes nach deutschem Muster.

Washington. Der Staatssekretär des Kriegsamtes Dern teilte gestern mit, daß die Armee der Arbeitslosen, die Präsident Roosevelt nach seinem dem Kongreß vorgelegtem Gesetzentwurf für die Aufforstungen der Staatswälder verwenden solle, von den regulären Militärbehörden rekrutiert und beaufsichtigt werden sollen. Die Organisation soll der des Deutschen Freiwilligen Arbeitsdienstes entsprechen. Die sich für die Aufforstungsarbeiten Nebenben werden in Lagern untergebracht und von der Regierung zwar einheitlich, aber nicht in Armeuniform gekleidet werden.

Großfeuer bei Wermelskirchen.

Durch Kinder verursacht. — Vier Wohnhäuser und mehrere Scheunen eingestürzt.

Wermelskirchen. Das benachbarte Ellinghausen ist gestern nachmittag von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Angeblüh durch Kinder, die mit Feuer spielten, geriet eine Scheune in Brand. Infolge des starken Sturmes flogen die Funken auf die benachbarten Wohnhäuser, die im Nu in hellen Flammen standen. Auf die Meldung Großfeuer rüdten aus Hilgen und Wermelskirchen insgesamt vier Löschzüge mit drei Motorpumpen heran, die dem rasenden Element mit aller Energie Einhalt geboten. Etwa 60 bis 70 Feuerwehrleute, mehrere Polizei- und Hilfspolizeibeamte und die ganze Nachbarschaft beteiligten sich an dem Rettungswerk. Nach etwa einstündiger Tätigkeit war das riesige Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Unglücksstätte bietet ein trostloses Bild. Mehrere Scheunen und vier Wohnhäuser sind vollkommen vernichtet; nur ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Sieben kinderreiche Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Die zuständigen Behörden, an ihrer Spitze der Bürgermeister von Wermelskirchen, weilten am Brandherd.

Benzinantwagen stürzt eine Böschung hinunter.

Wermelskirchen. Am Mittwochnachmittag gegen 15 Uhr 40 fuhr auf der Landstraße Wermelskirchen-Petersmühle ein Kölner Benzinantwagen mit 3100 Liter Benzin eine abschüssige Straße hinab. In einer Kurve verlor der Führer die Gewalt über die Steuerung, so daß der schwere Wagen sich mehrmals überschlagend eine Böschung hinunterstürzte. Der Vorderwagen wurde vollständig zertrümmert. Das Benzin ergoß sich in den Straßengraben. Der Führer konnte sich durch rasches Abspringen vor dem sicheren Tode retten.

Wildpreisfentung im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Düsseldorf. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat durch Verordnung vom heutigen Tage für die Städte Düsseldorf, Duisburg-Essen, Gann, Hilden, Mettmann, Mülheim (Ruhr), Oberhausen und Ratingen eine Senkung des Kleinverkaufspreises für Milch (Kannemilch) auf 22 Pfennig bei Lieferung frei Haus als Höchst- und Mindestpreis angeordnet, und zwar mit Wirkung vom 1. April d. J. Für Weigels, Langenberg, Mettmann, Gärten, Wülfrath, Erkrath, Seilgraben, Hülshaus und Ratingen-Land ist der Kleinverkaufspreis auf 21 Pfennig herabgesetzt worden. Für sämtliche vorgenannten Gemeinden ist der Einkaufspreis des Kleinhandels frei Verbrauchsart auf 14½ Pfennig festgelegt.

Kerri kommissarischer preußischer Justizminister.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Bislangler v. Pa-pen hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen nach Vortrag beim Reichspräsidenten den Präsidenten des Preussischen Landtages, Kerri zum Reichskommissar für das preussische Justizministerium ernannt. Abg. Kerri war Justizoberrentmeister.

Eine Entschließung des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft

Berlin. Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft faßte eine Entschließung, in der er alle Vereine der DT. auffordert, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Lügenpropaganda.

Zionistische Hege gegen Deutschland.

New York. Das Staatsdepartement hat die Berliner amerikanische Botschaft beauftragt, einen ausführlichen Bericht über die Lage der Juden in Deutschland einzureichen. Die obige Stelle erklärte vor Pressevertretern, es sei nicht ihre Sache, sich mit den Juden in Deutschland zu beschäftigen. Die Aufforderung der Regierung an die Berliner Botschaft stellt, wie der hiesige Vertreter des „Total-Anzeigers“ auf Grund seiner Informationen berichtet, lediglich eine Formalität dar. Der „Deutsche“ Zion Feindwanger, der sich inzwischen bereits durch zahlreiche Hekeartikel gegen Deutschland hier einen Namen gemacht hat, schreibt neuerdings in der „New York Times“ u. a.: „Juden, die ich in Paris traf, erzählten mir Dinge, denen gegenüber sogar die Berichte über die Kriegsgreuel verblasen.“

Die Reichsregierung muß bei einer Reihe von Regierungen fremder Staaten mit größtem Nachdruck darauf hinweisen, daß die gegen Deutschland geübte Hege ihr Ende finden muß. Das gilt besonders auch von den Vereinigten Staaten, deren Presse vielfach aus Paris, Warschau, Wien, London und Prag Berichte bezieht, von angeblich in Deutschland sich aufhaltenden Korrespondenten, die ohne jede Kenntnis der deutschen Verhältnisse und auf Grund mangelhafter Gerüchte die Hege gegen Deutschland betreiben und ihre Artikel gegen teures Geld an die Zeitungen Amerikas verkaufen. Besonders haben sich in den Vereinigten Staaten die zionistischen Organisationen der Hege gegen Deutschland angenommen. Rabbiner Wise hat sogar als Vertreter der zionistischen Organisationen eine Vorstellung bei der Regierung in Washington gemacht.

Napoleons Waterloo-Höfe.

Wegen Mottenfaden ausgegeben.

Paris. Im Louvre, dem Pariser Museum, gibt es eine ganze Abteilung, in der nur Andenken an Napoleon I. ausgestellt sind. Eines der Glanzstücke dieser Reliquien-Schau ist eine Höfe, eine ganz gewöhnliche Generals-Höfe, an der nichts Besonderes wäre, wenn sie nicht Napoleon in der Schlacht bei Waterloo getragen hätte.

Die Kontrollkommission hat vor kurzem festgestellt, daß die Waterloo-Höfe den Motten zum Opfer gefallen war. Die Tiere haben die Höfe in ganz respektloser Weise durchschert. Daher ist nun der Leiter der Napoleon-Abteilung des Louvre seines Postens entbunden und in die Provinz versetzt worden! Alles wegen einer Höfe!

Ein Schmuggler angeschossen.

Nachen. Gestern morgen hießen Zollbeamte bei Köhlseid auf zwei große Schmugglerkolonnen, die trotz der Haltraße die Flucht ergriffen. Nach mehreren Warnungsschüssen schossen die Beamten scharf, wobei zwei Schmuggler verletzt wurden. Nach Anlegung eines Verbandes wurden die Verletzten ins Krankenhaus geschafft. Drei Zentner Kaffee wurden beschlagnahmt.

In der Nähe von Lichtenbusch wurde eine Schmugglerbande aus Eilendorf gestellt, wobei 70 Pfund Kaffee und 3500 Zigaretten beschlagnahmt wurden. Im Wurmthal stellten Zollbeamte eine Schmugglerkolonne mit sechs Zentner Kaffee. Die Kolonne bestand aus sieben Mann. In der Nähe von Köhlseid wurde ein Lastkraftwagen aus Niederich beschlagnahmt, der unter einer Brillettablung 27 Zentner Kaffee und 5 Zentner getrockneten Kaffee geladen hatte. Der Führer des Wagens wurde festgenommen.

Der Zeichner Paul Simmel tot aufgefunden.

Tragischer Tod des „Karlchen“.

Berlin. In seiner Charlottenburger Wohnung wurde gestern morgen der bekannte Karikaturist und Kunstmalers Paul Simmel tot aufgefunden.

Man vermutet, daß er in einem Zustande heftiger Depression Selbstmord begangen hat, indem er Schlafmittel in größerer Menge zu sich nahm.

Ein Sportflugzeug stürzt ins Wasser.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Rotterdam. Im Rotterdamer Walhafen flog heute ein Sportflugzeug der nationalen Luftfahrtschule nach dem Start auf dem Flughafen aus geringer Höhe in schräger Richtung direkt ins Wasser, in dem es sofort versank. Da das Flugzeug nicht direkt abgesenkt ist, läßt sich der Vorfall nur so erklären, daß der Führer nervös wurde und einen Steuerfehler beging. Von den beiden Insassen, zwei Studenten, ist einer ertrunken, der andere mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt werden. Wegen dieses Unfalls wurde ein Rundflug, den eine deutsche Flugschülerin über Amsterdam ausführen wollte, abgejagt.

Bei Regen, Wind u. Schnee



NIVEA
CREME

Neue Preise: RM 0.15 - 1.00

Zustizminister.

Die Minister v. P. a. s. Minister für das Justizministerium den Herr zum Reichs-

vorstandschaft

der D. auffordert, die des deutschen zur Verfügung zu

A.

Deutschland.

Die Berliner amerikanische Bericht über die Verhältnisse. Die obige ist nicht ihre Sache, die auf Grund seiner Formalität dar, der sich inzwischen Deutschland hier einen in der New York traf, erzählten mir über die Kriegs-

he von Regierungen d. darauf hinweisen, die Ende finden muß, nigten Staaten, Wien, London und Deutschland sich aufhalten Kenntnis der rumb mannigfachen reiben und ihre A. Americas verkaufen, naten die zionistischen land angenommen, zionistischen Organi- zung in Washington

ose.

eben, güt es eine Napoleon I. aus- der Napoleonischen Kriege, an der leon in der Schlacht

kurzem festgestellt, Drogen gefast, die Weise durchschert, Stellung sich Doure ng verlegt worden)

affen.

ante bei Koffischei die trotz der Halfräu ungsküßten schößen er verlegt wurden, die Bedekten ins e wurden beschlag-

eine Schmuggler- Pfund Kaffee und Wumtal stellen the Bentner Kaffee, er Nähe von Kohl- erich beschlagnahmt, schaffee und 5 Zent- schaffee des Wagens

aufgefunden.

ung wurde gestern aler Paul Simmel

ande seelischer De- m er Schlafmittel

ns Wasser.

ter, en flog heute ein

ele nach dem Start

schräger Richtung

Da das Flugzeug

all nur so erklären,

Steuerfehler beging,

einer ertrunken,

en in ein Kranken-

s wurde ein Mund-

über Amsterdam

nd u. Schnee

EA ME

1.015-1.00

fragte: Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! Ihre schönen Theorien seien der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden. Vielleicht hätte eine frühere Anmeldung die weiteren Klagen von heute erspart. Wo war der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und die Reparationen in der Zeit, da die Sozialdemokratie die Macht in Deutschland hatte? Sie hätten die deutsche Erhebung zu einer wirklich nationalen gestalten können. Die nationalsozialistische Bewegung sei durch die Unterdrückung durch die SPD. jahrelang wehrlos gemacht worden, aber ehelos war sie nie (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten). Wir werden, sagte der Kanzler, dem deutschen Volke den Geist einimpfen, der es auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit nicht ehelos sein lassen wird. Auch hier hätten die Sozialdemokraten, während sie an der Macht waren, der Welt zeigen können, daß Deutschland nicht ehelos war. Sie konnten sich gegen den Landesverrat ebenso zur Wehr setzen, wie wir es heute tun. Sie hätten vermeiden können, daß man damals dem deutschen Volke eine Verfassung aufoktroyierte, auf Wunsch und Befehl des Auslandes. Es sei nicht ehrenvoll, sich vom Ausland seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen. (Stürmischer Beifall rechts.)

Sie hätten sich damals weiter zur deutschen Trikolore bekennen müssen, und nicht zu einer Fahne, die der Feind in Flugblättern über der Front abgeworfen hatte. Gerade in der Zeit der Unterdrückung müsse man sich zu seinem Volk bekennen. Vierzehn Jahre habe der Nationalsozialismus seinerseits um seine Rechtschaffenheit gekämpft. Heute rede man vom gleichen Recht. Vogelfrei sei der Nationalsozialismus gewesen, solange die Sozialdemokratie die Macht hatte. Man rede von Verfolgung. Wenige von den Nationalsozialisten seien von deren Verfolgungen verschont geblieben.

Wer Deutschland liebe, möge ihn kritisieren! Wer aber eine internationale anbete, habe nichts zu kritisieren. Die Erkenntnis von der Gefährlichkeit der Kritik komme etwas spät, nachdem man die nationalsozialistische Kritik verboten und gegen ihn selber ein Verbot erlassen habe. Bei ihren internationalen Beziehungen müßte es doch ein Recht für die Sozialdemokratie sein, die Wahrheit in ihren ausländischen Parteiblättern zu verbreiten.

Auf einen sozialdemokratischen Zwischenruf erwiderte der Kanzler: Ich habe Ihr Organ im Saalgebiet gelesen. Es schreibt nichts anderes als Landesverrat! Er habe die Revolution von 1918 gesehen. Die Sozialdemokraten hätten sich 1918 gegen die gewählte, die ihnen nichts getan hätten. Wir, sagte der Kanzler, beherrschen uns und wenden uns nur gegen die, die uns 14 Jahre gemüht haben. Die Sozialdemokraten hätten ja immer noch hier, und das Volk habe von ihrem Sozialismus nichts gesehen. (Widerpruch links und Jurke. Lärm bei den Nationalsozialisten.) Wenn das Deutschland, welches Sie in 14 Jahren zeigten, das Spiegelbild Ihres sozialistischen Volens sei, dann geben Sie nur noch vier Jahre einmal Zeit! Wenn Sie behaupten, die Sozialdemokratie habe dem deutschen Arbeiter den Weg gebahnt, weshalb hätten denn die Herren Braun, Gieseler und Seevering ihm, dem Kanzler, vorgeworfen, er sei doch nur ein Aufsteigergehilfe? (Jurke bei den Sozialdemokraten, lärmende Ruhe-Rufe bei den Nationalsozialisten. Der Reichstagspräsident erklärt: Ich bitte um Ruhe, jetzt redet der Kanzler ab.)

Mit der Bundespreiße habe man ihn, den Kanzler, aus Deutschland jagen wollen. (Stürmische Plurufe bei den Nationalsozialisten.) Jetzt würden die Nationalsozialisten wahrhaft dem deutschen Arbeiter den Weg frei machen. Sie (zu den Sozialdemokraten) haben wir nicht mehr nötig. Im 14-jährigen Kampf mit der Sozialdemokratie habe er gelernt, daß das Recht allein nicht genüge. Es gelte auch die Macht dazu. Die Sozialdemokratie solle nicht den Fehler begehen, die Nationalsozialisten mit einer bürgerlichen Partei zu verwechseln. Deutschlands Stern werde aufgehen und steigen. Er werde den Gegner nicht reizen, sondern entweder gewinnen oder vernichten. Man wolle ihn nicht mißverstehen: Jedem gebe er die Hand, der sich auf Deutschland verpflichte. Das Gebot der Internationale aber erkenne er nicht an. Deutschland solle frei werden, aber nicht durch die Sozialdemokratie. (Stürmischer, langanhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten und auf den Tribünen. Die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Plätzen und bereiten dem Kanzler eine stürmische Demonstration.)

Dann verlas der Führer der Zentrumspartei die an anderer Stelle wiedergegebene Erklärung seiner Partei, die von lebhaftem Beifall im Zentrum und rechts begleitet wurde.

Es folgte eine

Erklärung der Bayerischen Volkspartei.

die sich zur Mitarbeit an der vaterländischen Wende bereit erklärt und betont, daß Bedenken namentlich durch den kulturpolitischen, kirchenpolitischen, schulpolitischen und berrnständischen Teil der Rede des Kanzlers gemindert worden seien.

Auch die Staatspartei stimmt dem Ermächtigungsgesetz zu.

Sie fühle sich in den großen nationalen Zielen durchaus einig mit der Auffassung, die vom Kanzler vertreten worden sei. (Aachen rechts.) Die Grundrechte dürften nicht gefährdet werden.

Dann erklärte sich der

Christliche Volksdienst zur Mitarbeit bereit.

Das Präsidium übernimmt sodann Abg. Börner, damit Abg. Göring eine Erklärung abgeben kann. Er wendet sich gegen die ausländische Lügenpropaganda und erklärt, der ehemalige Reichskanzler Bauer habe das Wort von der „Christlichkeit“ nicht gebraucht, der doch in allerhand Korruptionsaffären verwickelt war. Die Sozialdemokraten könnten sich nicht von der Verantwortung für die Schreibweise ihrer ausländischen Presse freisprechen. Die Grenznachrichten würden durch einen Geheimdienst von Deutschland aus in die ausländische Presse gebracht. Solange die sozialdemokratische Presse des Auslandes die Manner der nationalen Regierung in der verlogenen Weise in den Schmutz zerre, dürften sich die deutschen Sozialdemokraten nicht über die Behandlung beschweren, die ihnen zuteil werde.

Wenn die Sozialdemokratie wirklich zeigen wollten, daß sie mit diesen Vätern nichts zu tun haben, werde man ihnen gerne die tägliche Herausgabe einer Korrespondenz ge-

statten, die diese Lügenmeldungen berichtigt. Jetzt könnten sie ihre internationale Solidarität beweisen, indem sie ihre ausländische Parteipresse zu einer anderen Schreibweise veranlassen. Aber solange diese Verleumdungen nicht aufhörten, müßten sie dafür büßen. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten. Die in Schutzhaft genommenen Abgeordneten müßten dankbar dafür sein, daß sie auf diese Weise vor der Wut des Volkes geschützt sind. Friedlicher wie jetzt, sei Deutschland nie gewesen. Erhebender könne es für einen Ausländer niemals gewesen sein, wieder durch Deutschland zu gehen. Er sehe wieder ein Volk voll Hoffnung, Glauben und Stolz. Jahrelang sei geredet worden, jetzt werde gehandelt. (Stürmischer Beifall auf der Rechten.)

Das Ermächtigungsgesetz wurde dann in der ersten und zweiten Beratung mit allen Stimmen gegen die Sozialdemokraten angenommen und anschließend auch in der dritten Lesung.

namentlichen Schlussabstimmung

erschien auch Abg. Seevering, der über Mittag zur Vernehmung festgenommen war. Sie wurde gegen 24 Stimmen der Sozialdemokraten von den anderen Parteien angenommen. Präsident Göring stellt fest, daß damit die verfassungsändernde Mehrheit erreicht ist und erhält die Ermächtigung, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen.

In einem

Schlusswort

führte der Präsident aus, der Reichstag des neuen nationalen Deutschlands habe in wenigen Stunden eine Leistung zustande gebracht, wozu der frühere Reichstag in Jahren nicht imstande gewesen wäre. Er danke allen an der Aufbauarbeit beteiligten Fraktionen und erkläre, die Regierung habe jetzt auch eine große Vertrauensmehrheit in der Volksvertretung. Die Nationalsozialisten bereiten Adolf Hitler eine Ovation und sangen das Horst-Wessellied.

Reichskommissar Dr. Gerete verhaftet.

Wegen Verdachts der persönlichen Wirtschaft als Präsident des Landgemeindetages. — Mitteilungen an die Rabinettmitglieder. — Nach der Vernehmung festgenommen.

Im Polizeigefängnis.

Berlin, 21. März. Gestern nachmittag wurde überreichend der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, auf Anordnung des Innenministers Göring wegen Untreue verhaftet. Die Verhaftung hat in politischen Kreisen natürlich außerordentliches Aufsehen erregt. Sie hat ihren Grund darin, daß im Hinblick auf die geistige Reichstagsabstimmung einzelnen Mitgliedern des Reichskabinetts, darunter auch dem Reichsminister Göring, von unbedingt vertrauenswürdigem Zeite mitgeteilt worden war, daß Dr. Gerete sich als feierzeitigen Vorsitzenden des Landgemeindetages schwere Verfehlungen habe zu Schulden kommen lassen. Vor allem wird ihm vorgeworfen, daß er ihm anvertraute erhebliche Mittel für seine persönlichen politischen Zwecke ausgegeben habe, um bestimmte Ziele zu erreichen. Minister Göring hat sich der Angelegenheit sofort mit aller Energie angenommen und den Leiter der politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Tieds, beauftragt, die Untersuchung vorzüglich durchzuführen.

Dr. Tieds hat Dr. Gerete dann vernommen. Im Verhör ergab sich eine so harte Belassung Dr. Geretes, daß der Leiter der Politischen Polizei sich veranlaßt sah, ihn festzunehmen. Dr. Gerete wurde in das Polizeigefängnis im Postleipräsidium eingeliefert. Die Untersuchung wird am heutigen Freitag fortgesetzt.

Wiederholung der Regierungserklärung im Deutschen Rundfunk.

Berlin. Die Regierungserklärung, die Reichskanzler Hitler gestern im Reichstag abgegeben hat, wird heute von 7,20 bis 8,10

Zur Reichstagsabstimmung und Kanzlerrede.

Der Widerhall in der Presse.

Berlin, 21. März. (Gig. Radiodienst.) Uebereinstimmend kommt auch in der Presse, die gefühlsmäßig nicht der Reichsregierung nahesteht, zum Ausdruck, daß Reichskanzler Hitler gestern einen Erfolg erzielt hat, den vorher niemals ein anderer kannte.

Die „Germania“ betont den ausdrücklichen Wunsch, trotz aller Vorbehalte und Bedenken, daß die nun beginnende Entwicklung zu dem Segen des Vaterlandes ansetzungen möge. Kleinliche Gesichtspunkte treten jetzt vor einer Entscheidung zurück, die hart und gebieterisch an das Gewissen des Einzelnen pocht. Sie müßten schweigen, wo nur eine Sammlung aller arbeitswilligen und arbeitsfähigen Kräfte die große Not eines Volkes glücklich zu wenden vermöge.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt, es werde nach dieser Rede für Ehrliche und wirklich politisch Denkende nicht mehr möglich sein, die inneren Ereignisse in Deutschland zur Verstärkung jener alten Politik gegen Deutschland auszunutzen, die sich seit 1919 jeder deutschen Außenpolitik entgegenstellte. Bisweilen sei der Beifall der Mehrheit weit über den Kreis der Regierungsparteien hinausgegangen, als die Kanzlerrede ihren Höhepunkt erreichte. Es sei nur das selbstverständliche Echo einer ungewöhnlichen Rundgebung gewesen, deren Entschlossenheit und beherrschte Zucht garricht in Frage gestellt werden könne.

Die „Völkische Zeitung“ erklärt, auch die Opposition müsse wünschen, daß es der Regierung gelinge, das ungeheure Vertrauen zu rechtfertigen, welches ihr von der Mehrheit des Volkes entgegengebracht wurde.

Der „Völkische Beobachter“ führt aus: Die Widerstände seien gebrochen, die Welle der deutschen Erhebung habe alle Dämme niedergelassen. Das Volk wolle Hitler an der Macht sehen, und das Parlament habe sich gebeugt. Das Zentrum blide der Herrschaft des Nationalsozialismus zu. Vier Jahre werde Hitler alles Notwendige für die Rettung Deutschlands tun. Deutschland sei erwacht, die große Arbeit beginne, der Tag des Dritten Reiches sei gekommen.

Vor der Krolloper

hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Reichskanzler Hitler begab sich auf den Balkon und teilte in einer Ansprache mit, daß das Ermächtigungsgesetz mit überwältigender Mehrheit angenommen und damit die erste Etappe des Kampfes beendet wurde. Jetzt beginne die Arbeit. Er bitte, jetzt immer treu zu ihm zu stehen, dann werde auch das zweite Ziel zu Ende geführt. Deutschland Ehre, Freiheit und Rechte zu bringen. Die Menge unterbrach die Rede öfter durch lauten Beifall und ging dann auseinander.

Angeblicher Thälmann sprach im Moskauer Sender!

Eine Kostprobe bolschewistischer Verheugung. — Demnachst werden die Inhaftierten der ausländischen Presse vorgeführt.

Berlin. Der Leiter der preussischen politischen Polizei gibt bekannt, daß russische Sender durch deutschsprachige Redakteure die Behauptung verbreiten lassen, der Kommunist Thälmann befände sich in Rußland in Freiheit und nicht in deutscher Haft. Es hat sogar nach Berichten deutscher Rundfunkhörer ein angeblicher Thälmann am Moskauer Sender gesprochen. Thälmann befindet sich nach wie vor in Schutzhaft und ist gesund.

Außerdem habe, worauf der Leiter der preussischen politischen Polizei noch besonders hinweist, der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, zur Unterbindung der insbesondere von sozialdemokratischen Kreisen von außen her betriebenen Greuelpropaganda angeordnet, daß die in Betracht kommenden politischen Häftlinge demnachst von Vertretern der ausländischen Presse vorgeführt werden sollten, damit diese sich durch Augenzeugen von der Verlogenheit jener Greuelpropaganda überzeugen könnten.

Nur abends vom deutschen Rundfunk nochmals auf alle Sender übertragen.

Vorläufiges Verbot der Betriebsratswahlen?

Berlin, 21. März. Dem Vernehmen nach befaßt sich die heutige Kabinetttagung nahezu ausschließlich mit dem Verordnungsentwurf über die vorläufige Neuordnung des Gewerkschaftswesens. Im Zusammenhang damit kommt aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Frage der bevorstehenden Betriebsratswahlen zur Sprache. Durch deren generelles Verbot in Sachen ist eine gewisse Rechtsunsicherheit geschaffen worden, da durch die Annullierung der kommunistischen RGR-Züge zahlreiche Betriebsräte unvollständig geworden sind. Es ist unter Umständen damit zu rechnen, daß die Betriebsratswahlen generell für das ganze Reich vorerst verboten werden.

Eine französische Stimme.

Das katholisch-demokratische Blatt „L'Aube“ hält die Forderung nach Gleichberechtigung Deutschlands für logisch. Es sei auch nicht weiter überraschend, wenn der Reichskanzler vielleicht „übertriebene Forderungen“ nach einer radikalen und allgemeinen Abrüstung der modernen Völker erhebe. Der Wille, gute Beziehungen zu allen Nationen, sei es auch die Sowjetunion, zu unterhalten, und der Wunsch, mit Frankreich die schwebenden Fragen zu regeln, seien aber doch ein Beweis dafür, daß der Kanzler sich um einen Ausgleich bemühe. Diese Tatsache sei wohl dazu angetan, die streng orthodoxen Marxisten etwas ins Gleichgewicht zu bringen.

Die DZ schreibt, der Reichstag habe sich dem Befehl des Schicksals nicht verweigert. Mit einer weit über das verfassungsmäßige Erfordernis gehenden Mehrheit sei die Diktatur Hitler in aller Form gesetzlich errichtet.

Der „Volkswagen“ nennt das Ermächtigungsgesetz die Magna Charta des neuen Reiches. Sein Sinn und Inhalt sei, die Autorität der nationalen Regierung durch den Willen des wachgewordenen Volkes zu stabilisieren.

Der „Tag“ betont, daß endlich wieder ein deutscher Reichstag seinen Ehrennamen zu Recht trage, indem er in wenigen Stunden den neu-deutschen Parlamentarismus aus sich selbst heraus hervorwunden habe. Die Unterwerfung des Weimarer Parlamentarismus unter die junge Kraft der nationalen Revolution sei damit vollendet.

Die „Kreuzzeitung“ spricht von der einheitlichen Welle des Volkes, die die Regierung trage und mit seiner anderen Nationalbewegung der Geschichte vergleichbar sei.

Die „Börsenzeitung“ hebt hervor, zum erstenmal seit 14 Jahren wisse jeder Deutsche, daß die Zeit der Unsicherheit des Regimes für immer vorbei sei und an der absoluten Stabilität der Schicksalsgemeinschaft, die die Regierung Hitler darstellt, nicht zu rütteln sei.

Die „Völkische Zeitung“ schreibt, die Regierung habe die notwendige Handlungsfreiheit für die Durchführung ihres Aufbauprogramms bekommen. Dieses Ereignis wird in der deutschen Geschichte nicht nur als Grundstein zum Neubau des Reiches, sondern gleichzeitig als ein bleibendes Denkmal nationaler Einheit bezeichnet werden.

Das r. einische Zentrumorgan, die „Völkische Volkszeitung“ führt aus: Kein wahrer Freund des Vaterlandes könne wünschen, daß diese Regierung scheitert. Wer sein Volk liebt, muß wünschen, daß die Regierung in ihrem Vortreiben zu handeln und die ungeheuren Aufgaben auch in Zukunft stark anzufassen, unterstützt sind.

Leder



Kreppelhof

Leder im Ausschnitt
Alles für die Schuhe
am besten nur
Neuss
124 Oberstrasse 124

Exstanz!
Bezirksvertretung für Ia. Messeschla-
n 1933, (Deutsches Reichspatent),
sfort zu vergeben. RM. 300.— erfor-
derlich. Angebote erbeten unt. Q 316
n die Expedition dieser Zeitung.

1 Minute v. Bahnhof

Verlag Vitalis,
München 13.

According to Heng,
Hauptstraße 2.
